

**WUK**

Info-Intern  
Nummer 4/00  
Juli

# INFO-INTERN



**The Future Sound of WUK**  
**Kulturdschungel-Fest**  
**Performing Resistance**  
**Träume und Alpträume**



Bitte gebt uns eure **Beiträge und Ankündigungen** nach Möglichkeit auch auf Diskette (virenfrei, nur mit den benötigten Dateien) ins *Info-Intern*-Postfach im Informationsbüro. E-Mails schickt uns bitte an [infointern@wuk.at](mailto:infointern@wuk.at) (eventuell Text- und Bild-Dateien als Beilage mitsenden).

Beiträge mit etwa 4.000 Zeichen füllen eine Seite. Führt bitte einen Titel an und macht Zwischenüberschriften. Fotos, Zeichnungen, Grafiken etc. (mit Angabe der Künstlerin/des Künstlers) könnt ihr gerne dazugeben. Für Rückfragen benötigen wir Name, Adresse, Telefonnummer und WUK-Gruppe der Autorin bzw. des Autors.

Das nächste *Info-Intern* gibt es Anfang Oktober (ja, so lang ist jetzt Pause). Der Redaktionsschluss ist am Montag, dem **18. September, um 17:00 Uhr**. Die Zeitschrift wird voraussichtlich am 29. September im Haus sein.

Wir wünschen euch einen schönen Sommer und erholsame Ferien. Tankt Kraft, ihr werdet sie brauchen!

*Liebe Grüße! Claudia Gerhartl, Margit Wolfsberger, Philipp Winkler, Rudi Bachmann*

## INHALT

<i>Träume werden wahr – Alpträume auch! (Margit Wolfsberger)</i> .....	3
<i>Kulturdschungelfest (Eugen Bierling-Wagner)</i> .....	5
<i>The Future Sound of WUK – OE (Philipp Winkler)</i> .....	8
<i>Film und Widerstand (Margit Wolfsberger)</i> .....	10
<i>Perform &amp; Resist (Gerald Raunig)</i> .....	12
<i>Aperto (Philipp Winkler)</i> .....	15
<i>Experimente und Sinneswahrnehmung (Gitti Hambauer)</i> .....	16
<i>MoVEmEnt im TTP (Philipp Winkler)</i> .....	18
<i>Blitzlicht: Jela Jovanovic (Claudia Gerhartl)</i> .....	20
<i>Termine, Ankündigungen</i> .....	21
<i>WUK-Forum am 8.5. und 5.6. (Kurzbericht von Rudi Bachmann)</i> .....	22
<i>WUK-Anlaufstellen</i> .....	23
<i>Topics</i> .....	24

## MEINUNG

<i>Christoph im Wunderland (Philipp Winkler)</i> .....	11
--	----

**Titelblatt:  
Brasil 2000 im  
WUK; Die Organi-  
satorinnen beim  
Fußballmatch  
Brasilien – Öster-  
reich  
Foto von Margit  
Wolfsberger**





oben: Fußballmatch Brasilien – Österreich

rechts: Sabine Schebrak stellt die brasilianischen KünstlerInnen vor



Bei der Eröffnung von Brasil 2000 am 16. Juni im WUK fiel sehr oft das Wort „Traum“. Den beiden Organisatorinnen – Sabine Schebrak und Irene Strobl – erschien das Zustandekommen des Festivals wie eine Erfüllung ihrer Träume, die vor Jahren erstmals auftauchten und bei ihrer Fact-Finding-Mission im Winter 1998/1999 konkretisiert wurden. Die Suche nach der Finanzierung allen widrigen Umstände – wie der Regierungsumbildung – und unwilligen GeldgeberInnen zum Trotz verlief ähnlich wie ein nächtliches Schweifen zwischen Alptraum und Traum. Und schließlich das Datum des 15. April 1500 selbst, Anlass für Brasilienfeiern und Events weltweit, Beginn eines 500-jährigen Alptraums für die indigene Bevölkerung Brasiliens, die im Laufe der Jahrhunderte dorthin verschleppten afrikanischen SklavInnen und der besitzlosen Massen von heute.

#### Unendlich groß

Brasilien ist ein Land, das mitteleuropäische Dimensionen in jeder Hinsicht sprengt. Geographische Größe, landschaftliche Schönheit, menschliche Ar-

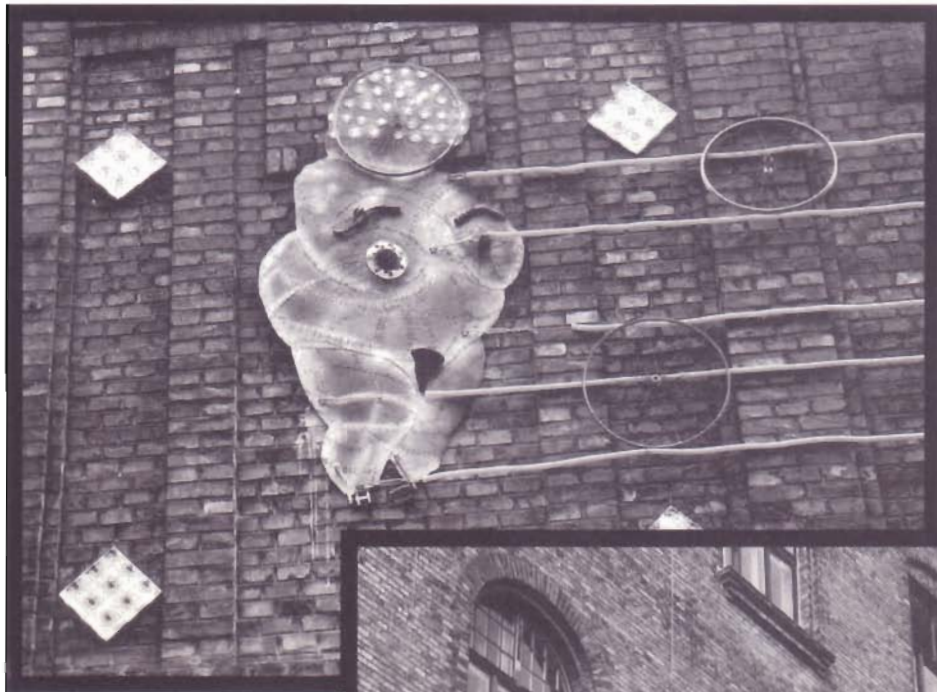
## Träume werden wahr – Alpträume auch!

Margit Wolfsberger über 500 Jahre und 3 Tage Brasilien

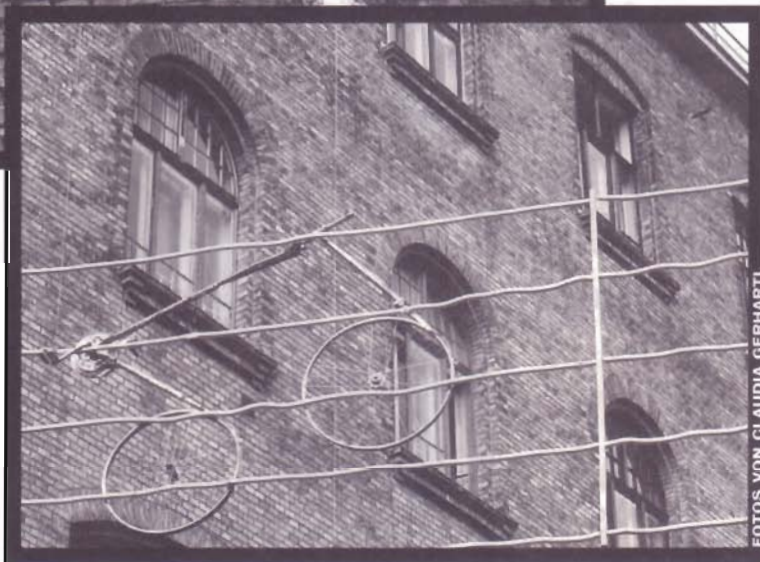
mut, kultureller Reichtum, ungebrochene Lebensfreude, gewalttätige Gesellschaftsstrukturen – dieses und noch vieles andere nimmt gigantische Ausmaße an. Ein Teil davon ist in Europa und Österreich bekannt. Der Großteil wird höchstens erahnt oder mit eigenen Phantasien besetzt. Das Festival im WUK stellte kulturelle und gesellschaftliche Seg-

mente Brasiliens vor, die hierzulande eher unbekannt sind. Die KünstlerInnen kommen entweder aus dem Nordosten oder dem Süden Brasiliens. Zum Teil sind sie schon länger in Europa auf Tour oder leben hier. Ihre Musik ist dem österreichischen Ohr nicht so vertraut wie allseits bekannte Samba-Rhythmen, dennoch ist es nicht schwer einen Zugang zu finden.





oben und rechts:  
Guaraci Gabriel:  
Installation „Contexto“



FOTOS VON CLAUDIA GERHARTL

### Unendlich reich

Die „Noite Nordestina“ am ersten Abend entführte gleich in den Nordosten Brasiliens und nur die kühlen Temperaturen draußen verhinderten ein vollkommenes Eintauchen in südliches Lebensgefühl. Der zweite Abend war den „Gauchos“, den BewohnerInnen des Südens in der Grenzregion zu Paraguay, Uruguay und Argentinien gewidmet. Der stärkere europäische Einfluss dieser Region war auch in der Musik zu hören, vor allem die Akkordeonmusik von Renato Borghetti erinnerte ein wenig an traditionelle österreichische Volksmusik. Beide Abende waren jedenfalls sehr gelungene musikalische Events, die auch mit zahlreichem Publikumsbesuch belohnt wurden.

### Unendlich arm

Etwas abseits vom lauten Geschehen wurden in einer Ecke des WUK zwei Ausstellungen gezeigt: Im Projektraum und im AKN-Raum. Die von Civone Medeiros-Tönig kuratierte Ausstellung im Projektraum trug den Titel „Arte da Esquina do Brasil“ (Kunst aus der Ecke Brasiliens) und gewährte Einblick in den All-

tag Brasiliens aber auch in zeitgenössisches Kunstschaffen. Während bei den Konzerten die brutale menschenfeindliche Realität Brasiliens vom Rhythmus überdeckt war, zeigten die Fotos genau diesen Blickwinkel. Armut, Gewalt, Ausbeutung aber auch der unbändige Überlebenswille und der alltägliche Lebensdrang spiegelten die Fotos, zumindest für mein Auge, wider. Bei der Eröffnung der Ausstellung und der Vorstellung der KünstlerInnen kam deren Freude über den Besuch in Wien sehr deutlich und berührend zum Ausdruck.

Die in der Ausstellung gezeigten „anderen“ Facetten Brasiliens sind für den/die Brasilienreisenden ebenso unvorstellbar wie die schönen, lebensfrohen. Wer durch die Straßen Sao Paulos oder Rio de Janeiros fährt, sieht immer wieder unter Brücken schlafende Obdachlose, an Lösungs- und Klebemittel schnüffelnde Kinder, bettelnde Gestalten. Die Fotos von KünstlerInnen aus dem Nordosten thematisierten diese Probleme in ihrer Region: Ein Projekt mit Straßenkindern, die Landlo-

senbewegung, der Umgang mit nationalen Symbolen, die Stadt Natal sind die Sujets der Kunstwerke. Daneben gab es Installationen, Objekte, Mode, Bilder, Fotos zu den „Sehnsüchten der Menschen“ in Rio Grande do Norte und anderswo. Sehr kraftvolle Exponate kontrastierten mit stillen Schwarz-Weiß-Fotografien. Auch hier waren Gegensätze zu spüren, die ein faszinierendes Ganzes ergaben.

### Unendlich fern

Im AKN-Raum wurde eine weitere Ausstellung gezeigt. Als „Zufallsprodukt“ kam eine Fotoausstellung zweier KünstlerInnen aus Minas Gerais zum Thema „Banana-staude“ nach Wien. Martin Kuhne, ein vor Jahrzehnten nach Brasilien ausgewandertes Deutscher, hatte sie quasi auf seiner mehrmonatigen Tour durch Europa im Gepäck und überließ sie Empezamos, einer österreichischen NGO, die Begegnungsreisen auch nach Brasilien organisiert, zur Verwendung. Bei der Eröffnung ebenfalls am 16. Juni zeigte Martin Kuhne Dias aus Minas Gerais und stellte das Projekt

seines Dorfes, die Errichtung einer ganzheitlichen Universität, vor.

### Endlich im WUK!

Am Sonntag, dem 18. Juni, kam schließlich jene Aktivität zum Zug, für die Brasilien weltbekannt ist. Bei einem Fußballspiel zwischen in Österreich tätigen Künstlern und Kulturarbeitern und den brasilianischen Musikern gab es einen 6:5 Sieg für die Gäste. Die Atmosphäre bei diesem Spiel am Universitätssportplatz in der Sengengasse war ebenso positiv wie die gesamten drei ersten Tage des Festivals. Und hier endet mein Bericht, denn mittlerweile ist es Redaktionsschluss und der Rest des Festivals harret einer späteren Berichterstattung. Zu erwähnen bleibt noch, dass fast alle auftretenden Gruppen mit humanitären Projekten in Brasilien verbunden sind – nachzulesen in „Propulsor“, der gelungenen Brasilienbeilage des Triebwerks vom Juni/Juli 2000 – und Gratulation an die Organisatorinnen für ihre Arbeit und den „traumhaften“ Erfolg.



# Kulturdschungelfest

eine kritische Reflexion

von Eugen Bierling-Wagner



FOTOS VON EUGEN BIERLING-WAGNER

**1)** Mädchenchor des Schulkollektivs Wien. Fast schon *rituell*, wo beginnt schon ein Fest mit rituellen Widerstandsgesängen? (Liedtext siehe letztes *Info-Intern*).



**2)** Der selbstbewusste Griff zum Mikrophon. Solidarisch zeigen sich *wie immer* die Eltern, Patentanten. Die Großeltern zeigen *wie immer* Toleranz: „Schön gesungen“. Die anwesenden PädagogInnen interpretieren den routinierten Griff zum Mikrophon und den richtigen Abstand zum Mund als Lernfortschritt und Ausdruck selbstbewussten Handelns.



**3)** Elefantenparade *Gemeinsam Spielen*. *Moderation?* Kein gemeinsamer Ort, keine gemeinsame Bühne, kein Problem, so Inge. Sie gibt sich Mühe und interpretiert den Mangel neu. „Positiv denken“. Das nicht gemeinsame Fest wird ein WUK-Kennenlern-und-Suchspiel. Wer hat wen neu entdeckt? Oder wen gefunden? Ich habe nicht gesucht, zugeschaut hätte ich gern. Die Kinder waren enttäuscht: „Jetzt haben die SeniorInnen ohne uns getanzt.“ Die Koordination der Moderation mit der Technik könnte noch verbessert werden. Fünf Minuten Pause reichen nicht für 20 durstige Seelen, vor allem nicht, wenn zwei Minuten später das Kommando „Zurück“ erfolgt. Pro Hin- und Herschicken gehen ca. 15 % der Zuschauermasse verloren, so meine empirisch belegte Langzeitstudie seit Anbeginn. „Danke“ reicht nicht, liebe Claudia, zum Abgang einer Gruppe, vor allem dann nicht, wenn das Schulkollektiv oder die SchülerInnenschule, vorher oder nachher, in höchsten Tönen gelobt werden. Warum so differenziert? Wenn das Dschungelfest *Sinn macht*, dann nur wenn alle Beteiligten, junge wie alte, den gleichen Stellenwert, die gleiche Aufmerksamkeit bekommen. Beginnt mit der Planung, Werbung, dem Ablaufplan, Ort und endet mit der Unterstützung auf der Bühne bei Auf- und Abgang der KünstlerInnen.



**4)** Der verliebte Frosch, Kinderinsel.





**5) WUK-Rap.** Text Philipp Winkler: Hallo liebe Leute, von nah und fern, ich muss euch was erzählen, denn das hört ihr sicher gern. Da ist ein großes Haus in diesem Distrikt, und in dem sind viele Leute die sind gar nicht strikt. Sie leben für das Gute und das Schöne in dieser Welt, und spotten den aus, der sie für blöde hält. Sie sind Menschen von überall, haben ihre Farbe und ihren Platz im Weltall, sie lachen und streiten, reden und schweigen, alles in allem der bunteste Reigen, sie knutschen miteinander oder raufen sich die Haare, balgen sich im Sand oder kommen in die Jahre. Ein paar Jahre bin ich nun schon hier, und sehe immer noch das ICH im WIR. Ich kenne viele Leute und mag die meisten gern, die anderen eigentlich auch, aber die können mich nicht hearn. Freak out baby, be a star denn du bist hier im WUK und es ist alles klar, WUK, WUK, WUK.



**6) Tassita unbeachtet vom Fotografen bei der Arbeit** Blaspfeile zu präparieren. Jürgen und die Zuckerwerfmaschine im Bild.



**7) Flohmarkt und Valeries Abschied von den Kuschteltieren.** Kinder verkaufen ihre Schätze, ihre Geschichte, ihren

Plunder. Sie sollen aber auch spielen, sie wollen auch von den Eltern gesehen und beklatscht werden und sie wollen anderen Kindern bei ihren Aufführungen zuschauen. Das ging diesmal nicht. Kaum hatten sie ihren Stand aufgebaut, schon mussten sie weg. Als die Aufführungen vorbei waren, die Ruhe zum Verkauf da war, war auch das Publikum *zum Teil schon weg.*



**8) Urlaubsbilder aus Kreta.** Paleochora, Kreta ist leider auf den Schwarz-Weiß Abzügen nicht zu erkennen, das „zufriedene“ Lächeln würde auch zu Teneriffa passen. Das Bild zeigt den eigentlichen Zweck des Festes: Umschlagplatz für Urlaubsideen. In Folge, so wurde öfters belauscht (siehe Langzeitstudie), es treten ungeahnte Kindersommerringtauschmöglichkeiten auf oder Kurztratsch für alle und mit allen, mit denen es sich „leider“ zeitlich nicht ausgeht den ganzen Abend zu verbringen, oder mit denen man „nie“ einen gemeinsamen Termin findet.



**9) Fahrradversteigerung.** Geldverdienen (heutzutage fundraising) *ist in*, aber da der Schrottladeplatz im WUK nur noch bedingt funktioniert bzw. der Schrottladeplatz immer besser, war zwar die Aktion ein Reinform, aber die Zivimuskeln waren nach einer Stunde kräftig trainiert. Ich habe übrigens meine Wette verloren, von den vier verkauften Rädern standen in den nächsten Tagen nur zwei im Hof herum.





**10) Metallworkshop** mit Tapiwa Humphrey Vambe aus Simbabwe.



**11) Gruppe Schandi, Golf-Musik** aus dem Südiran. Sie wollten für uns spielen. Geht das in einem leeren Saal? *Megacool*, ist jemand einzuladen (Dschungelfest hört sich eh schon nach Selbstausbeutung an), peinlich ist, den Rahmen für den Auftritt, für das Recht auf Beachtung, nicht zu schaffen, aber vielleicht ist das ja auch schon wieder cool. Kurosh hat sich *eh* zu Recht aufgeregt.



**12) Spezialitäten aus dem Sudan.** Im Projektraumkanjmerl gibt es einen Herd und keinen Strom, im AKN-Raum gibt's dafür zum Strom noch Mäuse. Das Essen sah lecker aus, aber ab 16:00 Uhr bis abends um 20:00 Uhr hat der Nusszopf zum Bier passen müssen.



**13) Ikram, Blick in den Hof.**



**14) Pirouette nach innen,** Ingeborg. Institutionen haben ein gewisses Eigenleben. Wenn das Objekt der Begierde bei ihr genug Adrenalin oder Endorphine oder sonst was freisetzt, sammelt Ingeborg innerhalb von 5 Minuten locker vierzig Schilling.



**15) Pirouette nach außen,** Walter Berger. Vom Heldenplatz, dem leider kurzfristig angesetzten *Fest für Neuwahlen* mit anschließendem *Widerstandsfest*, mit dem WUK-Kulturdschungel-Fest blödsinnigerweise nicht abgesprochenen, ging die *Inspektionsreise* direkt zum holprigen Kopfsteinpflaster. Diese Pirouette ist übrigens eine Auftragsarbeit, die im zweiten Anlauf die notwendige Dynamik mit dem konzeptiven Mitwischeffekt potenzieren konnte.

*Der Text wurde mit Zustimmung von Eugen von der Redaktion überarbeitet.*

*Die OrganisatorInnen des Kulturdschungel-Festes bedanken sich herzlich bei den Mitwirkenden und BesucherInnen.*



# The Future Sound of WUK

Philipp Winkler über den OE-Informationsmarkt

Am 19. Juni findet in der KHEX (kurzweilig auch „Raum der Gegenwart“ genannt) ein Informations- und Projektmarkt der „Organisationsentwicklung 19+3“ statt. Schön, so beachtlich viele Gesichter aus dem WUK zu sehen und auch neue kennenzulernen. Oder zu erfahren, dass Rudi Bachmann im Jahre 2003 Ziegen auf dem Dach des Mittelhauses füttern soll (siehe auch *Info-Intern* vom Mai).

Um 18:15 eröffnet Johannes Benker mit einer kurzen Rede über den bisherigen Verlauf der OE den Infomarkt. Die jeweiligen ProjektleiterInnen der 7 Arbeitsgruppen mit 10 Themen (siehe unten) entwarfen Konzepte, die dem Vorstand vorgestellt wurden und von diesem dann unter dem

Hauptaspekt der momentanen und wahrscheinlich zukünftigen finanziellen Situation des WUK gereicht wurden.

Die ersten drei Themen „Struktur, Funktionen, WUK als Arbeitgeberin“, „Finanzen“ und „Medien“ werden im Herbst 2000 starten, die weiteren Themenbereiche „Kultur- und sozialpolitische Positionierung“, „Raumnutzung“, „Gestaltung“ und „Kommunikation und Information“ Anfang 2001.

Christian Partner von „Delphinus Delphir“ schließt an und erzählt kurz aus seiner Sichtweise die Entwicklung des Zukunftprozesses, wobei er mit seiner Aussage über „linke Sturheit“ einige verärgert (Hubert Lobnig stellt dies auch nach den Präsentationen klar).

## PräSentA(c)tion

Sowohl um einen Vorgeschmack der vorgearbeiteten Themenkonzepte zu bieten als auch um Leute zur Mitarbeit in den Arbeitsgruppen zu animieren und anzuheuern, werden die sieben Gruppen von den Verantwortlichen kurz dar- und vorgestellt. Im Folgenden versuche ich, die diversen Inhalte aus den Diskussions- und Konzeptpapieren sowie der Präsentationen näher zu erläutern. Die vollständigen Konzepte sind bei den jeweiligen LeiterInnen zu erhalten.

## Positionierung

Als erstes beginnt die Gruppe „Kulturelle Positionierung“ (Leiter Vincent Abbrederis, Vertreter Helmut Hartmann, weitere: Sabine Sonnenschein, Sylvia Scheidl, Hubert Lobnig). Der Inhalt dieses Themas ist sehr komplex, da es mehr oder minder die Schwierigkeit zeigt, individuelle Positionen in gemeinsamer Form darzustellen. Die Rede ist von „Produkten“ und „Konzepten“, wo sich die Frage stellt, ob das WUK kommerzialisiert werden oder aber eine gewisse Rentabilität der Angebote ins Spiel kommen soll. „Vielfältigkeit ist kein wirklich interessantes, marktfähiges Produkt“, steht im Papier, jedoch wird ein „offenes, interessantes Nebeneinander“ gefordert. Die Problematik, die sich zeigt, soll durch Zielsetzungen wie z.B. ein aktuelles, ausgewogenes Veranstaltungskonzept, ein Positionspapier, klare Bekenntnisse zu den im WUK geäußerten künstlerischen Meinungen und den von den Dienststellen zusammengestellten Programmen, ein Raumnutzungskonzept sowie eine verbesserte Kooperation zwischen den KünstlerInnen, den relevanten Organisationsteilen und den Dienststellen bearbeitet werden. Hauptaufgaben dazu wären unter anderem: Ist-Analyse, Definition von Kunst im WUK und Sammlung von Ideen und Vorstellungen.

Zur „Sozialpolitischen Positionierung“ referiert Susanne Schweiger von WUK-Domino: Positionierung bedeutet eine „Haltung einnehmen, Stellung beziehen im System bzw. eine Stelle im System ein-

## Buch: Frauen in Freien Schulen

Dem weiblichen Leben Raum schaffen, die Orte der Erinnerung aufsuchen, feministische Traditionen aufspüren und leben – das sind Voraussetzungen für neue Erfahrungen und Handlungsweisen“, so die Herausgeberinnen.

„Frauen, die auszogen und Freie Schulen gründeten“ ist ein Buch über die, die seit mehr als 20 Jahren Freie Schulen gründen und betreiben, weil sie und ihre Kinder diesen Platz brauchen, wo Lernen und Leben nach eigenen selbstbestimmten Regeln möglich ist. Der Erfahrungsschatz von Schülerinnen und Ex-Schülerinnen, Lehrerinnen, Müttern und anderen Frauen wurde zu einem Handbuch der Alternativschulen zusammengetragen und bilden ein Kaleidoskop der Gründerinnen-Geschichte dieser Schulen.

Das Buch zeigt, wie alternativer Unterricht auf die Regelschulen gewirkt hat und wirkt.

Feministische Beiträge zur gelebten Frauengeschichte aus der österreichi-

schen Schulpolitik von: Zora Bachmann, Maria Luise Botros, Elisabeth Braith, Hermine Brobohaty-Theurer, Ruth Devime, Conny Duchan, Beatrix Eichinger, Nina Gruber, Stefanie Gruber, Anja Gurtner, Christine Heurer, Daliah Hindler, Verena Krausenecker, Käthe Knittler, Traude Kogler, Emmi Krausnecker, Verena Krausnecker, Momo Kreutz, Kordula Merl, Helga Neira, Sissi Nielson, Susanne Schmörlzer, Yvonne Schöll, Iris Schrimpf, Verena Schwarzl, Gabi Siebert, Tanja Skopek, Hilda Swiczinsky, Tina Tardi, Michi Tarmann, Marija Veselinovic, Julia Wagner, Hilda Zahorsky und Gabriele Ziegelmaier.

Empfohlen allen, die sich praktisch oder theoretisch mit alternativen bzw. feministischen schulpolitischen Konzepten befassen wollen.

Maria Luise Botros/Ruth Devime (Hg): „Frauen, die auszogen und Freie Schulen gründeten“. Milena Verlag, 250 Seiten. ATS 269,- (EUR 19,55). ISBN 3-85286-076-8



nehmen“. Da sei für die sozialen Initiativen (autonomer Bereich) und die Beratungs- und Ausbildungsprojekte im WUK bis jetzt zu wenig passiert (mangelnde mediale Präsenz im Vergleich zum Veranstaltungsbereich. Die zentrale Frage lautet: Wie stellen wir uns in der Öffentlichkeit dar? Ziel sollte sein, uns als ExpertInnen für benachteiligte Jugendliche und benachteiligte Bevölkerungsgruppen zu positionieren, im Sinne einer „Anwaltschaft“ (Beispiel: wenn in den Medien vom Thema Armut die Rede ist, wird immer jemand von der Caritas interviewt...). Positionierung wirkt nicht nur nach außen, sondern erfordert auch einen Prozess im Inneren der Organisation und hat daher etwas mit Identität zu tun.

### Strukturen, Funktionen, ArbeitgeberIn

LeiterInnen dieser zusammengelegten Themen sind Barbara Bastirsch (Strukturen), Johannes Benker (Funktionen) und Susanna Rade (WUK als ArbeitgeberIn). Auch hier finden sich drei sehr vielschichtige Bereiche, deren Rahmenbedingungen in organischen Organisationen wie dem WUK erst durch intensive Auseinandersetzung sichtbar werden. Im WUK herrschen zwei Ordnungsprinzipien vor: die betriebliche Organisation und die Autonomie. Hierin finden sich externe und interne Rahmenbedingungen. Externe Bedingungen sind rechtliche und ökonomische Sachzwänge, wie zum Beispiel Vereins- und Steuergesetze, Arbeits- und Gewerberecht, sowie finanzielle Modalitäten (Buchhaltung etc.). Als internen Rahmen seien u.a. Statuten, Bereichs- und Hausordnung und diverse Versammlungen zu nennen. Im Bereich „Strukturen“ sind nun sechs Bereiche herausgearbeitet worden: neue Hausordnung, die Frage nach der Ursache für fehlende VorstandskandidatInnen, Positionierung des WUK-Forums, Vor- und Nachteile einer rechtlichen Einbindung der Bereiche, Beratungs- und Ausbildungskonzepte sowie das Thema „WUK – ein Gegensatz“.

Bei den „Funktionen“ wird die „Klärung von hauptsächlich 3 Funktionsebenen“ angegeben:

- Vorstand und Medien, Betriebsrat, Betrieb, GS, extern
- WUK-Forum (Selbstverwaltung) und Verein, Bereiche, Betrieb, Vorstand
- Betrieb und Betriebsrat, Teams, DienststellenleiterIn/GS

Das heikle Thema „WUK als Arbeitgeberin“ oder „Warum es sich lohnt im WUK zu arbeiten“ oder „Wozu hat das

WUK DienstnehmerInnen“ beinhaltet mehr oder minder eine Forderung nach einer Betriebsvereinbarung sowie „Unternehmensziele“, sprich Anforderungsprofile, Qualifikationen, Weiterbildungsmaßnahmen, Evaluierung und Bewertung und geordnete Verhältnisse“.

### Gestaltung

Walter Berger, der Leiter dieser Gruppe präsentiert lustvoll die unterschiedlichen Möglichkeiten zur Verbesserung zweier Kernthemen.

Zum einem die Reinigung, die generell innen und außen durchgeführt werden muss, sei es durch Putzkolonnen oder durch aktive Mitarbeit der HausnutzerInnen, zum anderen die Gestaltung einerseits des Hofes (Begrünung, Sandkiste, Fahrradplatz, etc.), andererseits die innere Gestaltung (Ausbau des Leitsystems, optimale Beschilderung der Räume, etc.)

### Kommunikation und Information

Susanne Gamauf und Margit Wolfsberger erläutern ihren Themenbereich, der mitunter das Um und Auf menschlichen Zusammenlebens darstellt, jedoch als Schlusslicht in der Entwicklungsphase vorlieb nehmen muss. Die Projektziele beinhalten (zusammengefasst) Transparenz, Wissen, Verbesserung, „über den eigenen Tellerrand schauen“, Vernetzung und Spontaneität.

Die schon vorhandenen Ideen wie z.B. ein Handbuch „Who is Who?“, Jahresbericht, Infozentrum und eine Mitgliederbetreuung weisen eine gelungene Vorgabe auf, die einige Ressourcen wie Sachmittel und MitarbeiterInnen verlangen, jedoch abgesehen von einem anfänglich sehr hohen Aufwand nur eine weitere „Pflegerie“ des Vorhandenen erfordern.

### Raumnutzung

Diese Gruppe um Lore Kleindienst, Hans Lindner und Karl Badstöber soll für eine optimale Auslastung der Räume eine gemeinsame Ausgangsbasis schaffen. Diese Basis kann Einteilungen in Form eines Rotationsprinzips, einer Fluktuation oder einer begrenzten Aufenthaltsdauer schaffen.

Weiters wurden nach gesetzlichen Vorgaben die Betriebskosten der einzelnen Räume berechnet, um somit die Grundlage eines Betriebsschillings errechnen zu können. Eingeladen zu dieser und auch den anderen Gruppen sind VertreterInnen der sieben Bereiche.

### Finanzen

Die Problematik, der sich diese Gruppe (Heike Keusch, Barbara Bastirsch, Karl Grünböck) stellen muss, sind die momentane politische Situation und deren Auswirkung auf Subventionen (von u.a. MA 7 und 23, BKA 2/7 und 2/8, AMS) sowie mögliches zukünftiges Sponsoring und die damit verbundenen Veränderungen und die Absicherung für Bestehendes.

Bisherige Erfahrungen stehen im Vordergrund und müssen durch theoretisches Studium und Hinzuziehen von externen ExpertInnen ergänzt werden. Es müssen unterschiedliche Bewertungsverfahren geprüft und analysiert, gegebenenfalls Gelder ob ihrer potentiellen Nutzung studiert werden.

### Medien

Die geringe gemeinsame Nutzung von Potenzialen der WUK-Medien ruft diese Gruppe um Patricia Köstring auf den Plan (Mitarbeit: Eva Brantner, Martina Dietrich, Christian Jungwirth, Sabine Lasar, Georg Lindner, Gerhard Pinter, Saskia Schlichting, Claus Stumpfer und meine Wenigkeit), auch „think/pink/tank“ genannt. Angedacht werden drei Schwerpunkte für zukünftige Medienarbeit im Haus:

- Kooperationsbasierender „Medienpool“ (Pool von redaktionellen, marketingtechnischen und operativen Aktivitäten)
- Professioneller Internetauftritt (entsprechende Nutzung der hauseigenen Fähigkeiten)
- Radio bzw. „Radio on demand“ (Internetradio).

### Status Quo Vadis?

Nach absolvierter Präsentation und abschließenden Worten wird heftig geplaudert und geraucht. Visionen durchstoßen den Raum, „Professionalisierungen“ verwirren den Geist, und Anflüge von Müdigkeit lassen dem Raum keinen Platz für andere Regungen. Wie wird es weitergehen? Was wird realisiert? Hoffnungen sind angebracht. Mitarbeit auch.

Auch wenn ich mir mit einigen Ideen schwer tue und ein bisschen Angst vor neoliberalen Tendenzen im WUK habe, bin ich doch ein Freund des Fortschritts und erhoffe mir von diesem effektive politische Arbeit und die Option auf gemeinsame Wege innerhalb des WUK nach draußen, weil ein Schrebergärtler hätte ich doch lieber gern allein, sonst isst ma ja jeder mei Grilltts weg ...





K/ein Filmplakat!

# Film und Widerstand

von Margit Wolfsberger

Seit 4. Februar hat das Wort Widerstand einen neuen Klang in Österreich. Eine breite Bewegung hat sich gebildet, die, wiewohl relativ dezentral organisiert, so doch sehr öffentlichkeitswirksam gegen die neue Regierung agiert. Verschiedene Protestformen wurden bis dato entwickelt, ausprobiert und adaptiert: Internet, Radio, Printmedien, Performances, Musik, Demonstrationen usw.

Wolfgang Widenhofer, zur Zeit einer der beiden im WUK beschäftigten Zivildieners, ist im Filmbereich – er ist hauptberuflich Filmcutter – gegen Schwarzblau aktiv.

Gemeinsam mit zwei anderen FilmemacherInnen hat er Ende März für die Diagonale in Graz die Filmreihe „Die Kunst der Stunde ist Widerstand“ zusammengestellt. Unterschiedlichste Filme, von Kunst- bis Dokumentarfilmen zur politischen Situation in Österreich wurden in einem Sonderprogramm bei der Diagonale gezeigt – und mit dem „Preis für Innovatives Kino“ ausgezeichnet. Laut Wolfgang bietet die Zusammenstellung als Reihe eine Plattform für Filme, die als Einzelwerke kaum in Kinos gezeigt werden würden. Der Anspruch des Kollektivs, das sich mittlerweile aus der

Anfangsgruppe gebildet hat, ist ein politischer. Die Filme sollen die aktuelle politische Lage in Österreich darstellen, kommentieren und konterkarieren – und zu Diskussionen anregen.

## Große Nachfrage aus dem Ausland

Die Suche nach einer Form von politischem Filmemachen erlebt – obwohl auch schon zuvor vorhanden und etwa von Ruth Beckermann praktiziert – momentan einen ungeheuren Aufschwung. Das Kollektiv kann mittlerweile aus 40 bis 50 Filmen auswählen und unterschiedliche Filmreihen zusammenstellen. Als Operationsbasis dient mittlerweile ein Büro in der Margaretenstrasse im 5. Bezirk. Im Filmcasino (auch im Fünften) wurde übrigens Mitte April ein vierteiliger Programmzyklus sehr erfolgreich gezeigt. Die Kommunikation innerhalb des Kollektivs, das fast zur Gänze ehrenamtlich arbeitet, erfolgt bei wöchentlichen bzw. monatlichen Treffen. Wolfgang ist dabei einer der Koordinatoren.

Die Nachfrage aus dem Ausland nach der Filmreihe ist im Gegensatz zu jener aus dem Inland enorm. Eine Auswahl der Filme wurde bereits bei Festivals in Zürich, Berlin und Brüssel gezeigt. Gerade eben

war ein Vertreter des Kollektivs mit den Filmen beim größten Dokumentarfilmfestival Europas in Nyon in der Schweiz. Für die Zukunft sind bereits Präsentationen in Köln, Hamburg und Pesaro (Italien) geplant. Weitere werden noch folgen.

## Ein erfreuliches Zeichen

Besonderes Augenmerk soll aber in Zukunft vor allem auf Österreich gelegt werden, um hier den internen Diskussionsprozess, auch in den Bundesländern, anzuregen bzw. in Gang zu halten. Hierfür ist, im Gegensatz zum Ausland, eine gezielte Informationskampagne bei Programmkinos und sonstigen potentiellen Kooperationspartnern, wie NGO's, nötig.

Hinderlich für einen stärkeren Einsatz der Filme ist sicher die finanzielle Ausstattung des Kollektivs, die sehr gering ist und nur über verschiedene kleine Förderungen österreichischer Kulturinstitutionen erfolgt. Der Hauptteil der Arbeit wird, wie gesagt, ehrenamtlich geleistet. Eine einzige Person ist nun im Büro angestellt. Eine teilweise Zusammenarbeit besteht übrigens mit der Austrian Filmmakers Cooperative im WUK.

„Die Kunst der Stunde ist Widerstand“ ist zwar leider ein Slogan, dessen Verfallsdatum noch nicht abzusehen ist, sein Inhalt ist aber ein durchaus erfreuliches Zeichen für die Politisierung der Gesellschaft und der Filmkunst in Österreich.

Bei Fragen zu Vorführ-Terminen der Reihe bzw. beim Angebot von Filmen für die Reihe: Telefon 585 23 25 oder im WUK direkt an Wolfgang Widenhofer wenden.



# Christoph im Wunderland

von Philipp Winkler

Nach einer wunderschönen Landeschulwoche mit 33 SchülerInnen im Kamptal kehre ich mit meiner kinderlos gefassten, gelösten Erkenntnis, dass Urlaub mit Kindern viel Spaß machen kann, zurück ins heiße Wien. Hier erwartet mich so einiges: ein Container, ein neuer SS-Spruch und das ersehnte Ende von Big Brother. Ah ja, und die EM.

Die hervorragend gelungene Aktion Schlingensiefs wurde zu einer der besten Nichtinszenierungen der Wiener Festwochen. Was als einfache, provozierende Installation und Aktion begann, wurde zum heißesten Kampf seit „Heldenplatz“. „Ausländer raus!“ stand in großen Lettern auf einer Tafel am Dach eines der beiden Container neben der Staatsoper. Täglich wurden zwei AusländerInnen per Telefonvoting abgeschoben, doch geriet dies Tag für Tag immer mehr zum Nebenereignis. Wütende und geschockte Menschen ließen ihren Emotionen freien Lauf, die Donnerstagsdemo bekam seit dem Opernball wieder einen Höhepunkt, Gegenplattformen wurden gegründet, um (unwissend) zu beweisen, dass die FPÖ sowieso gegen Abschiebung ist. Das Transparent einer vermutlich F-nahen Gegenplattform trug u.a. den Spruch „Das ist nicht die Wirklichkeit...“, DemonstrantInnen machten daraus „Das ist die Wirklichkeit...“.

Bei der bemerkenswerten Abschlussveranstaltung am 17. Juni sprachen sich Intellektuelle wie Sellars und Bondy sowie politisch tätig Menschen gegen Abschiebungen und Haftbedingungen in allen Ländern aus, und Schlingensief gelang wieder einmal ein künstlerischer Coup, der die Kopie der Wirklichkeit zur Wirklichkeit machte. Bei den letzten Abschiebungen konnte keineR mehr lachen und klatschen, zu bitter war diese Realität. Schlingensief kündigte an, dass diese Aktion österreichweit, aber auch international weitergeführt werden wird. Im Internet gab es in den ersten Stunden weltweit

250.000 Zugriffe, und auch das Medienecho ließ die „Kronenzeitung“ zum Organ „gegen Abschiebung“ geraten (wenn auch nur kurzfristig). Klagen überhäufen nun den Künstler, der den Festwochen einen genialen Höhepunkt verschuf.

**Das ist was anderes, das ist dasselbe**

Windhölzls Spruch, den ich hier nicht noch einmal anführen möchte, hatte kein juristisches Nachspiel. Schlingensiefs optische Anbringung an einem der Container rief dagegen den Justizminister schnell auf den Plan, gerichtlich dagegen vorzugehen, genauso wie gegen den Spruch „Ausländer raus“ (der jedoch „zu allgemein gehalten ist“). Was gegen Proporz war, versucht sich in Neuem? Unwissenheit und Missverständnis wird von einer Partei propagiert, die so blöde nicht sein kann, denn mit ihrer Presslufthammerpolitik legt sie braune Schichten frei, die zuvor geschickt von SPÖ und ÖVP verdeckt wurden.

Intellektuelle wie Liessmann dagegen werfen Schlingensief Naivität vor, indem er angeblich die selbe populistische Programmatik wie die meisten RechtspopulistInnen verwendet. In Wirklichkeit machte er Kontexte visuell sichtbar, wie sie am Schwechater Flughafen beispielsweise passieren oder eben in der RTL-Show Big Brother, wo Macht als zentrales Thema auf einer Metaebene ungesehen darüberschwebt und selbst von Intellektuellen als cool angesehen wird, tatsächlich aber Machtdiskurse umso wichtiger werden.

Während auf der einen Seite gepriesen und gejubelt wird, sitzen in der ehemaligen Rossauer Kaserne, unweit vom WUK, Menschen, die auf ihre Abschiebung „warten“, was nicht sehr spektakulär ist. Die NormalisiererInnen haben Angst vor der täglichen Auseinandersetzung mit Unrecht, denn irgendwann wird nicht nur eineR sagen: „Es reicht!“ Und bis dahin müssen solche Aktionen passieren, die nicht nur Bewusstsein schaffen, sondern auch Aktionen in Gang setzen, denn sonst kann Widerstand nicht funktionieren.

**Eigentor**

Genauso gibt es kaum Diskussion zum wahren Hintergrund der EM, nämlich die Funktionen der Gewalt der Hooligans. Krankls Beitrag dazu drückt sehr viel aus den Köpfen der BetrachterInnen aus: „Hooligans gehören eingesperrt und sehr,

sehr streng bestraft!“ (nach dem Spiel Niederlande gegen Dänemark). Und wieder ein Normalisierer, der glaubt, das wirkliche Problem durch das Offensichtliche beseitigen zu können. Wie beim Container passiert gerade erst dort der Aufschrei, wo es „lustig“ wird. Ohne Abschiebung kein Container, ohne Fußball keine Ausschreitungen. Das sei aber nur so polemisch dahingestellt. Ein sehr guter Beitrag dazu ist in der Juni-Ausgabe der „Le Monde Diplomatique“ ([www.monde-diplomatique.de](http://www.monde-diplomatique.de)) zu finden.

Was alle vier Themen verbindet ist reine Gewalt, und der Diskurs wird nicht geführt, da mensch sich sonst der Vielschichtigkeit des effektiven Widerstandes gegenüberstellen muss – obwohl diese Formen der Normalisierung gekonnter entgegneten würden.

## Wer's Maul aufmacht, kriegt eine drauf

Ich weiß nicht, warum sich die Leute über den H.J.-Vorschlag so aufregen, dass alle, die für die EU-„Sanktionen“ (also gegen „uns“) sind, strafrechtlich verfolgt werden sollen. Warum soll sich eine Regierung nicht vor ihrem Volk schützen dürfen? Wer für die Ächtung der Regierung durch die EU ist, kriegt 3 Jahre, wer gegen die Regierung demonstriert kriegt fünf, und wer gar am Ballhausplatz (oder im Bärental) ein Transparent gegen den Sozialabbau aufstellt, kriegt 10 Jahre Häfen. Wo kämen wir da sonst hin?

Zum Glück diskutieren grad ein paar Bereiche über ihre Bereichsordnungen und damit auch Sanktionen gegen Verstöße. Da könnten wir uns durchaus ein Beispiel nehmen: Wer den/die Bereichs-KassierIn kritisiert, muss im Hof PapierIn aufklauben, wer den Vorstand abwählen will, verliert das Stimmrecht auf der GV, wer gar gegen die Ausgaben für die OE Stimmung macht, kriegt Hausverbot. Die Möglichkeiten sind erweiterbar.

Rudi Bachmann



# Perform & Resist!

## Widerstand im und aus dem Kunstfeld, Part 1:

### Performing Resistance von Gerald Raunig

Im letzten *Info-Intern* versuchte Philipp Winkler die politischen Aktionen von Performing Resistance im Crash-Course nachzuzeichnen. Das war aufgrund der Komplexität der Widerstandssaktivitäten der Gruppe vielleicht zu schwierig. Deswegen und um die Hintergründe etwas auszuleuchten, ein längeres Interview mit dem Performance-theoretiker Harald Begusch und der PerformerIn Sabine Sonnenschein von Performing Resistance.

Performing Resistance bezeichnet sich nicht als „neue Widerstandsform“; es geht um (kultur-) politische Auseinandersetzung in einem künstlerischen Diskurs; Irritation, Kritik, Anregung zu Reflexion, Auseinandersetzung, Stellungnahme und einen Hinweis auf geplante bzw. bestehende Missstände (siehe Kasten und Statement, <http://www.2gas.net/art.in.resistance.htm>). Mehr als dieses Statement hat Performing Resistance nicht gemeinsam, Performing Resistance ist nicht homogen und auch keine Gruppe. Deswegen konnte es auch nie Ziel sein, „eine Homogenität nach außen hin“ zu schaffen ...

*Was stand am Anfang von Performing Resistance?*

Harald: Wie die DemonstrantInnen bei der Regierungsangelobung am Ballhausplatz mit einer energischen Stimme vor den Polizeireihen standen, war auch ziemlich schnell klar, dass die Performance-Szene politisch aktiv würde und sich überlegt, was offensiv zu tun wäre. Sabina Holzer hatte die Idee, dass die bislang nur für die eigenen Standesvertretungsangelegenheiten agierende Performance- und Tanzszene sich auch – wie in anderen Städten, z.B. in Amsterdam – stärker ins politische Geschehen einmischt, auch um die Szene als Community zu stärken. Mein Ansatz war sicher auch der, ein breiteres Spektrum an Leuten zu involvieren, ExpertInnen aus dem Sozialbereich, KünstlerInnen anderer Sparten, JournalistInnen. Was sich letzten Endes als gute Mischung erwiesen hat.

*Wie lief konkret der Prozess der „Gründung“ ab?*

H: Der Name war schnell erfunden, dann ist eine Rundmail ausgegangen und für fünf Tage danach ein Treffen im Depot anberaumt worden, zu dem erstaunlicherweise vierzig Leute gekommen sind. Quer durch die Performanceszene, und auch viele Leute, die Lust hatten, mit Performance tätig zu werden. Ohne dass wir groß über Definitionen geredet haben, war die Ausgangsfrage rasch gestellt: „Was können PerformerInnen angesichts dieses chauvinistischen Machtgebälzes einbringen, wie können Körper Widerstand erzeugen?“

#### Das Wichtigste war und ist die Aktion

Sabine: Ich hab die ersten Infos von Sabina bekommen. Wir haben uns nicht nur bei den Demos getroffen, sondern auch im Theaterbüro hier im WUK, und waren ziemlich quirlig, was wir tun sollten. Da war's toll, dass es dieses Treffen geben sollte: nicht nur gemeinsam auf die Demo zu gehen, sondern zu schauen, was wir spezifisch tun können.

*Die ersten Aktionen wurden ja schon einige Tage später (rund um die Demo am 19. Februar) realisiert. Wie funktionierte diese schnelle Planung?*

H: Bei dem ersten Treffen gab es einen Split: Die einen wollten zusammenkommen, politisch diskutieren und die Lage sondieren. Und die anderen waren sehr aktionistisch drauf. Und die Fraktion, die aktionistisch handeln wollte, war die stärkere: Es haben sich in Arbeitsgruppen schon bei diesem ersten Treffen drei Aktionen herauskristallisiert. Die eine war diese schnell erfundene Choreographie für zwei gekreuzte Finger, die auch zu unserem Logo wurde. Du kennst das sicher: Bei jeder Lüge schnell die Finger kreuzen. Das „Lügenzeichen“, das war damals sehr aktuell, wegen Jörg Haiders Entschuldigungsdebatte. Wir wollten es offensiv den PolitikerInnen entgegenhalten. Die zweite Aktion war schon der „Chor der Nachbeter“, von Nicole delle Karth eingebracht. Und die dritte war der „Bürgerdienst“ von den bildenden KünstlerInnen Thomas Stuck und Elisabeth Asenbaum, den sie zusammen mit Hubsi Kramer entwickelten: Ein unsichtbares Thea-

ter, bei dem PassantInnen aufgefordert werden, doch bitte rechts zu gehen.

S: Mir war auch wichtig, dass es ganz stark in die Richtung ging, gleich Aktionen zu setzen. Jetzt kommt auch immer mehr die Diskussion hinein, aber wir sind doch stärker mit der Planung von Aktionen beschäftigt. Das hat auch den Vorteil, dass wir für die einzelnen Aktionen relativ leicht Leute dazubekommen, weil es auch nicht vieler Vorbereitungen bedarf und auch nicht der ganze Diskussionsprozess mitverfolgt werden muss. Das hat den Nachteil, dass es zu Unklarheiten im strategischen Vorgehen während der Aktion kommen kann.

*Wie entstanden die Aktionen, nach dem Leithammelpinzip oder im Gruppenprozess?*

S: Die Aktionen sind in ihrer Struktur sehr unterschiedlich: Der „Rechtswalzer“ ist sehr stark als Gruppenimprovisation zu verstehen. Die Grundidee stammt von Bert Gstettner, aber es gibt niemanden, der die ganze Aktion strukturiert hätte, wir haben alles in der Gruppe erarbeitet, vieles auch ad hoc. Während der „Chor der Nachbeter“ von Nicole durchgedacht ist und sie die Aktion auch als Regisseurin durchzieht.

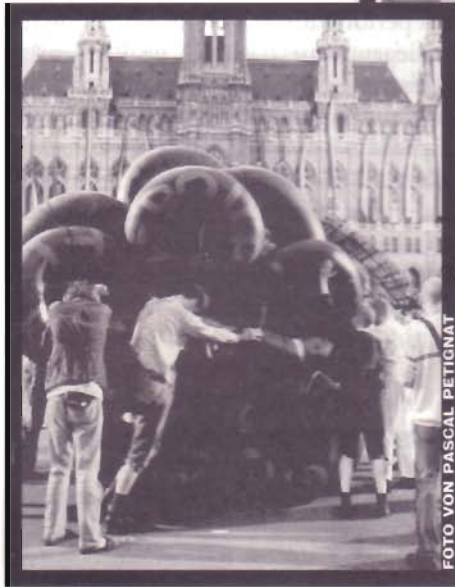
*Wie geht Performing Resistance bei der Auswahl von Aktionen vor? Gab's da auch Ausschlüsse?*

H: In der Gründungsphase sind diejenigen, die eine politische Debatte führen wollten, um zu überprüfen, was getan wird, es politisch in Frage zu stellen oder zu kritisieren, zwar nicht ausgeschlossen worden, aber in der Dynamik ins Hintertreffen gekommen. Der aktionistische Ansatz war eben am Anfang stärker. Wenn man/frau nachfragt, was die einzelnen Aktionen repräsentieren, gegen wen sie sich richten, was für ein Zielpublikum sie haben, aus welchem politischen Background sie kommen, ist das typische Phänomen der „offenen Plattform“ beobachtbar. Es ist nicht ausdiskutiert oder ideologisch sehr gefestigt, ob das eine benennbare Stoßrichtung hat. Der „Chor der Nachbeter“ spielt z.B. sehr stark mit Elementen des Katholischen: Die Kritik an den rechtsradikalen Sprüchen Jörg Haiders ist in der Form einer katholischen Litanei dargebracht. Das ist sicher angedacht als Konfrontation mit ÖVP-WählerInnen. Der Rechtswalzer wiederum ist eine relativ starke körperliche Konfrontation. Diese Widersprüche, die es innerhalb von Performing Resistance gibt, sind bis zum heutigen Tag, also nach vier Monaten, immer noch so gelöst, dass sie sich nicht via



unten: Rechtswalzer  
Schwarzblau (Festwochen-  
Eröffnung)

rechts: Bürgerdienst „Bitte  
rechts gehen“



Haus beworben, auch bei Veranstaltungen. Ein Plenum hat in den Museums-sälen stattfinden können. Eva Brantner, die für das Kultur&Politik-Programm Zuständige, ist sehr interessiert an unserer Aktivität; Es wird hier eine Veranstaltung im Herbst geben, die über das, was bisher passiert ist und mögliche Perspektiven reflektiert.

H: Das Spannende daran ist jedenfalls, dass Performing Resistance sich Dinge zu äußern trauen kann, die die Institutionen, die dann doch in gewissem finanziellen Abhängigkeitsverhältnis zur Politik stehen, nicht offiziell zu sagen wagen. Da entstehen auch klassische Bruch- und Widerspruchslinien: Was heißt Unabhängigkeit, in dem Sinne auch Meinungsfreiheit, wie sehr lehnt man/frau sich hinaus? Wie sehr ist das, was man/frau tut, auch institutionell abgesichert?

*Kam es da auch zur Konkurrenz mit den Institutionen?*

H: T-Junction hat am Tag der Regierungsbildung zufällig eine Pressekonferenz gegeben zur Bedrohung der Institution. Da gab es, würde ich sagen, anfangs doch eine Situation von Konkurrenzierung: Geht es darum, die kulturpolitische Lage zu thematisieren, die Subventions-situation, ist der Fokus der Aktionen das Ende von T-Junction, dass es keineN TanzkuratorIn gibt, die Situation des Tanzhauses im Museumsquartier? Oder geht es schlicht um die Beteiligung der FPÖ an der Regierung? Es macht einen politischen Unterschied, ob die Performanceszene das Museumsquartier besetzt, um Forderungen für das Tanzhaus zu artikulieren oder ob es wie beim „Bürgerdienst“ und der Flughafenaktion darumgeht, Sozialabbau oder Abschiebepaxis mit performativen Aktionen zu thematisieren.

*Gab's eine ausgesprochene Entscheidung zwischen diesen beiden Mustern? Wenn ja, wie wurde die thematisiert?*

S: Es gab eigentlich nur eine einzige konkrete Aktionsidee, die unsere Situation als PerformerInnen tatsächlich thematisiert hätte, die Idee von T-Junction, ein Training im BKA zu machen, die dann aber nicht weiter verfolgt wurde. Wir verwenden also zwar unsere Mittel, thematisieren jedoch nicht uns, sondern gehen drüber hinaus. Das wurde nicht wirklich thematisiert, sondern hat sich einfach so ergeben.

### Was kann Kunst leisten?

H: Ich hab meine Meinung schon deutlich eingebracht: Dass nämlich die Ständesvertretungen, das ist die ChoreografInnen-Plattform einerseits, die IG Theater auf der anderen Seite und die Institutionen wie dietheater oder T-junction ein Lobbying in spezifischen Punkten sehr effektiv oder auch immer wieder scheiternd an realpolitischen Verhältnissen, doch sehr kontinuierlich betrieben haben. Was es in der Tanz- und Performanceszene nicht gegeben hat und was mich persönlich auch mit Unmut erfüllt hat, ist, dass andere Szenen wie die Filmszene, die bildende Kunst sich immer wieder auch über die eigene Ständesvertretung hinaus politisch engagiert haben – auch die IG Kultur hat einen Wandel vollzogen in den letzten paar Jahren von einem reinen gewerkschaftlichen Lobbying zu gesellschaftspolitischen Äußerungen. Und dieser Zugang zu den Fragen „Was ist Kunst? Was Performance? Was kann sie leisten?“, der hat meiner Meinung nach in den Ständesvertretungen nie eine Rolle gespielt. Daher hat der Einsatz für die eigene soziale Situation als Künstler in diesem Projekt nicht soviel Platz gefunden.

S: Ich glaub auch, dass wir an all diesen anderen Themen, die unsere Situation im Speziellen betreffen, ohnehin permanent arbeiten, aber nicht performativ: klassisches politisches Lobbying, wie wir es in der ChoreografInnen-Plattform oder im WUK betreiben.

*Wie seht ihr denn den Aspekt der politischen Effekte eurer Arbeit mit Performing Resistance? Auf welchen Ebenen würdet ihr den ansiedeln?*

H: Bei der Debatte über das Statement haben wir schon darüber diskutiert: Wie

Ausschluss diskutieren, sondern dass sich unter der Idee einer offenen Plattform verschiedenste politische Ansätze zusammenfinden und gemeinsam eine Energie entwickeln. Kritik wird in den einzelnen Treffen geäußert, es kommt zu Abänderungen von Aktionen. Grundtenor ist immer noch: Wenn ein oder zwei Leute mit einer Idee kommen und die auch vertreten können, dass die anderen auch mitmachen. Wenn es auch nicht die hundertprozentige Überzeugung davon geben kann.

*Wurden die in Wien bestehenden Strukturen und Institutionen in die Aktionen einbezogen?*

H: Ich glaub nicht, dass das gelungen ist.

### Unterstützung von den Bereichen des WUK

S: Am Anfang waren auch T-Junction und dietheater da. Die Offenheit ist nach wie vor gegeben, aber es gibt nicht unbedingt spannende Angebote. Im WUK ist es insofern anders, weil hier infrastrukturelle und finanzielle Unterstützung gegeben ist, allerdings weniger von der Institution WUK, sondern von Teilen des Hauses. Einige Leute aus dem TTP engagieren sich sehr für die Sache, der Bereich stellt Probe-raum zur Verfügung; es gibt auch Beteiligung aus dem Musikbereich. Wir erhalten finanziellen Support, konkret bis jetzt von KJB, SIB, WSB. Es gab zwei WUK-Radio Sendungen über Performing Resistance auf Radio Orange. Die CD wird im



anmaßend ist es, wenn wir vierzig Leute von Performing Resistance mit dem, was wir tun, den Regierungsrücktritt fordern? Wenn man/frau das oder auch die Effekte des „Rechtswalzers“ analysiert, ist ein politisches Lobbying zu einer bestimmten Sachfrage vielleicht politisch effektiver?

S: Die Meinungen dazu sind ganz unterschiedlich. Ich glaub, dass das von Aktion zu Aktion im Prozess ist. Es hat sich mehr und mehr dahin entwickelt, auf spezielle Anlässe hinzuwirken und mehr Medienwirksamkeit zu bekommen. Wobei natürlich beides spannend sein kann: das Ausloten kleiner performativer Aktionen, die direkt an die Leute rangehen, wie der „Bürgerdienst“ also keine medienwirksame Aktion ist, das würde dem Charakter

als „unsichtbares Theater“ widersprechen. Das Andere ist, was am Anfang nicht so stark reflektiert war, Anlässe zu finden, wo man/frau eine Aktion besonders gut setzen kann, wie z.B. den „Rechtswalzer“. Vielleicht ist das ein Prozess, der sich von der ersten zur zweiten Methode entwickelt, vielleicht gibt's beides weiterhin parallel.

H: Ein zentraler Effekt ist nach einem klassischen Motto die Selbstbildung der KünstlerInnen. Die Treffen sind dann ganz real Sammelbecken derer, die politisch aktiv sein wollen, eine Möglichkeit, einen vierzehntägigen Diskussionszirkel unter KünstlerInnen zu haben. Ein großer Effekt ist sicher auch die Vernetzung von einzelnen, eine Ausweitung der Vernetzung von relativ parallel agierenden Per-

sonen und Gruppen. Das dritte ist – frei nach Isolde Charim – die Ausweitung des Begriffs, wofür Performance zuständig ist. War vor diesem Politisierungsprozess eher die Frage „Wie mach ich Politik, wenn ich auf die Bühne gehe?“ im Vordergrund, heißt es jetzt umgekehrt: „Wie kann ich mit performativen Mitteln ein politisches Anliegen umsetzen?“ Da ist Performing Resistance noch immer ein Bastard, keine Gruppe von z.B. fünf KünstlerInnen, die sagt, wir machen jetzt eine künstlerische Aktion. Unsere Politik ist, dass es unklar bleibt, wer Performing Resistance als künstlerisches Subjekt ist. Auch um das Logo zu verbreiten mit der alten Idee: JedeR kann mitmachen.

## Aktionen von Performing Resistance

**CHOR DER NACHBETER MIT BASSO OBSTINATO** – eine Polititanei. Litanei rassistischer Aussagen von PolitikerInnen der letzten Zeit; Leier der / gegen die / Rassismen aus Spitzenpolitik und Alltag. Ein Vorbeter – ein Chor von NachbarInnen. Eine Aktion von KünstlerInnen, Laien, PassantInnen. Spielmaterial: Texte sowie ausreichend Bretter vor dem Kopf.

Bisherige Aktionen: 19.2.: Wien 1; 2.3.: Wien 1; 15.3.: dietheater Künstlerhaus; 27.5.: Neuwahltag, Ballhausplatz  
Info/Kontakt: NdK@bigfoot.com

„BÜRGERDIENST“ – ein unsichtbares Theater. Der öffentliche Aktionsplatz – eine Straße, eine Fußgängerzone – wird von den AkteurInnen in einheitlichen, grauen Mänteln mit der Aufschrift Bürgerdienst bespielt. SchilderträgerInnen gehen in zwei Reihen und begrenzen so einen Raum, in dem ein Arbeitstrupp von KehrInnen für „Sauberkeit“ sorgen muss. OrdnerInnen fordern die FußgängerInnen verbal auf „bitte rechts zu gehen“, fragen: „Sprechen Sie deutsch?“ und verteilen Postkarten (an BK Dr. Schüssel). Der ganze Aktionszug ist ständig in Bewegung. Der Bürgerdienst formiert sich nach einem Signal und bekommt von Dr. Deutschmann Unterricht in Sprachhygiene. Vorbeikommende wer-

den eingeladen am Unterricht teilzunehmen. Mit Videokamera und Mikrofon werden PassantInnen, die um Stellungnahme zum Geschehen ersucht werden, interviewt. Darüberhinaus wird die Aktion von Personen begleitet, die für ausführliche Diskussionen und Übermittlung von Hintergrundinformationen zur Verfügung stehen.

Bisherige Aktionen: 11.3.: Wien 1; 25.3.: Wien 12; 8.4.: Wien 10  
Info/Kontakt: welle@netway.at

„RECHTSWALZER BLAUSCHWARZ“. Ein vier Meter hohes Reifenobjekt, der „rechtsWALZER blauschwarz“, wird durch die Straßen gewälzt. Achtung, die Regierung kommt! Konfrontation mit PassantInnen auch mittels Fragen auf Flugzetteln: „Wollen Sie sich walzen lassen?“, „Wollen Sie dem entgegenreten?“, „Wollen Sie mitschieben?“.

Bisherige Aktionen 29.4.: (in Koop. m. Volkstanz), Stattfest, Welttanztage // Heldenplatz, Ring; 13.5.: Festwochen-Eröffnung/Rathausplatz

Info/Kontakt: harald.begusch@univie.ac.at; sabine.sonnenschein@wuk.at

„T'SCHULDIGUNG – WIR WISEN, DASS IHR LÜGT“. Körperzeichen, Handchoreografie, Logo, Videoclips, Flash-Animation & Plakat „Gekreuzte Finger“, wie sie offenbar

gewisse PolitikerInnen hinterm Rücken verstecken, altes Zeichen für Lüge, bewusst nicht die Wahrheit sagen ... Nehmen wir es hinter dem Rücken hervor und halten es hoch, zeigen es offen als Spiegel, als Geste: Wir beobachten euch beim Lügen, als Provokation, als Zeichen für Widerstand, lustvoll, bunt, fantasievoll. Am 19.2. wurden Logo und Plakate verteilt, plakatiert. Zudem entstand von motherboard, CyberaktivistInnen aus Norwegen, eine Flash-Animation-Variante. Weiteres internationales Interesse kam von der Performing Liste liveart@mailbase.ac.uk.

Info/Kontakt: bilderwerfer@thing.at, gangart@to.or.at

Weitere Infos über „FLUGHAFENAKTION“ etc. unter:

<http://www.2gas.net/art.in.resistance.htm>  
CD (im Rahmen von PERFORMING RESISTANCE). A – COLLAGE und Chor der Nachbeter mit basso obstinato. Vertrieb via e-mail: info@2gas.net oder im Laden der Extraplatte (1090, Währingerstraße 46). Ab ATS 150.- (EUR 10,90).

Spendenkonto: lautend auf Performing Resistance. Konto 0943-51046/00, BLZ 11 000 (Creditanstalt)

Veranstaltung im WUK (bei Kultur & Politik): 11.10. 19:30 Uhr, Museums-säle: „Performing Resistance“



# Aperto

von Philipp Winkler

In der Vorweihnachtszeit von 1. bis 23. Dezember begeben sich die Menschen in Mexiko von Haus zu Haus auf Wanderschaft, um ihre Verwandten zu besuchen. Dies inspirierte die abstrakte Ölbilder malende Wiener Künstlerin Ursula Heindl, dass sie 1994 ein jährliches Projekt mit dem klingenden Namen „Herbergssuche“ startete. Anfänglich ebenfalls im Dezember stattfindend, dann mitunter aufgrund der milderen Jahreszeit in den Wonnemonat Mai gesetzt. Galerien und Museen stehen mehr oder minder permanent offen, Ateliers zu besuchen ist dagegen relativ schwierig.

Allein aufgrund der geringen (finanziellen) Möglichkeiten der KünstlerInnen zur Publikmachung ihres Termins bzw. der Unkenntnis der Bevölkerung darüber werwaswowiewann macht. Deswegen schuf Ursula Heindl die Möglichkeit auf einen Blick 97 (!) auserwählte Ateliers aus allen Wiener Gemeindebezirken an 23 verschiedenen Tagen

im Mai in einem Folder oder auf einem Plakat oder auf einer von A-Online unspektakulär gestalteten Website erfassen zu können.

## Bereich Bildende Kunst

Dieses zwanglose und unkommerzielle Event besuchte ich an einem dieser Tage im WUK und zwar am neunten (die Tageszahl zählt zugleich für den Bezirk, am 20. war ich im 20.). Christine Baumann, Reinhard Blum, Andreas Dworak, Franz Greger, Margarethe Haberl, Kurt Heinzlmaier, René Herar und Beate Schachinger öffneten ihre Ateliers im ersten und dritten Stock des hinteren WUK (Stiege 4).

Es ist einer der präsommerlichen Tage, wo die Hitze des Tages schon zu einem sehr, sehr milden Abend führt, was die Lust an einem interessanten Erforschungsspaziergang durch künstlerische sehr unterschiedliche Welten zweifellos erhöht. Mein erstes Betreten eines Raumes wird mit einem herzlichen Empfang von Christine erwidert. Das Angebot für ein Gläschen Wein wird ausgesprochen (das diesen Abend noch mehrmals formuliert werden wird), bereitwillig wird über Leben und Kunst bzw. Kunst oder Leben Auskunft gegeben, ein Bezug zwischen Er-

zeugerIn und Werk kann erkannt werden, die Beziehung zwischen VermittlerIn und RezipientIn ist im Mittelpunkt.

## L'art pour l'art

Ich lerne mir bisher nur von Namen oder nur vom Gesicht her bekannte Leute kennen, wie zum Beispiel Patricia und Ines. Auch die Projektleiterin Ursula herself ist zugegen und erzählt ganz unvermittelt von ihrer Idee und ihrer Arbeit, über die Möglichkeit für junge oder unbekannte KünstlerInnen „bekannt“ zu werden – das liquide Mäzenatentum ist ebenfalls anwesend und tatsächlich wurden einige schon von GaleristInnen „entdeckt“ – über die angenehme Atmosphäre und die anregenden Gespräche in den Ateliers.

Heftig nickend muss ich ihr zustimmen und danke ihr artig, um sodann die anderen Stimmungen besser erfassen zu können: ein lächelnder Reinhard, eine konzentrierte Beate, ein geschäftiger Andreas, ein nichtblasierter Intellektueller mit Rollkragen, zwei ratlose Suchende. Die Arbeiten der diversen KünstlerInnen faszinieren, verblüffen, erfreuen. L'art pour l'art bekommt für mich eine neue Bedeutung, das neue Millennium beginnt für mich und andere lustorientiert ... but: more open spaces, pleeeez!

## Meeresbiologieprojekt in Istrien

So lässt es sich leben und lernen: Zwei Wochen lang hatten die Mädchen (es meldeten sich diesmal keine Buben) der SchülerInnen-schule die Möglichkeit, bei einem von Wolfgang Drasch vorbereiteten und geleiteten Projekt direkt vor Ort etwas über die Geschichte des Mittelmeers und der darin lebenden Flora und Fauna zu lernen.

Ein tolles Erlebnis nicht nur für die Mädchen, sondern auch für mich, die ich das Glück hatte, als Betreuerin mit dabei gewesen zu sein.

*Claudia Gerhartl*



FOTO VON CLAUDIA GERHARTL



# Experimente und Sinnenswahrnehmung

Gitti Hambauer über eine Bunte Welt der Experimente

**G**rundidee: Die Kinder haben bei dieser Aktion die Möglichkeit sich über einen längeren Zeitraum hinweg gemeinsam dem Thema der physikalischen Experimente in spielerischer Form, wie auch Spielen mit und rund um die Sinne zu widmen. Zusätzlich soll, wie im letzten Jahr, an einem großen Projekt, nämlich dem Bau einer „Riesenklangmaschine“ bzw. „Riesenkugelbahn mit unterschiedlichen Mechanismen“ gearbeitet werden.

Fixe Installationen zum Thema Experimentieren und Sinnenswahrnehmung (z.B. Black-Box im Innenbereich) sind der Rahmen für diese zweiwöchige Aktion. Täglich wechselnde Programmschwerpunkte bieten den Kindern, die mehrmals kommen, ausreichend Abwechslung. Passend zu diesen Schwerpunkten werden auch kleine Werkstücke und kreative Arbeiten hergestellt, die die Kinder mit nach Hause nehmen können.

Zur Auflockerung der Arbeit an den verschiedenen Stationen sind zu angekündigten Zeiten wissenschaftliche Rätselrallyes, Schattentheater und Schwarzes Theater, Spiele zur Körperwahrnehmung (Bewegungsbaustelle), aber auch New Games und Bewegungsspiele geplant. Nach unseren Erfahrungen im letzten Jahr waren die meisten Kinder über mehrere Stunden bei der Aktion, weshalb Auflockerung und Bewegung sehr wichtig ist.

Als Abschluss jeder Woche ist ein Fest rund um die vier Elemente geplant. Hier werden Ergebnisse präsentiert, kleine Theaterstücke oder Kunststücke aus Workshops (z.B. Jonglieren) aufgeführt und ein wissenschaftlicher „Wettbewerb“ veranstaltet. Als Abschluss werden die Kinder feierlich in die Akademie der Wissenschaft „aufgenommen“.

## Installationen und Aktionen

Bereich der physikalischen Experimente: Hierfür werden wir die Stationen, die wir bei Ramba Zamba verwendet haben zum

Großteil übernehmen, da die Kinder diese ohne viel Unterstützung der BetreuerInnen benützen können. Hier eine kurze Auflistung: Luft: „Aufsteigender Flügel“, Luftdruck: „Unterwasserboot“, Statische Elektrizität: „Frösche fangen“, Stromkreis: „Geschicklichkeitsspiel“, Magnetismus: „Tischfußball“, Schall: „Bechertelefon“, Licht: große „Black-Box“ im Innenbereich.

Bereich der Sinneswahrnehmung: Riechen: „Duftblumen als Rätsel“, Hören: „Geräuschememory“, Sehen: „Optische Täuschungen“, Fühlen: „Tastmemory“, „Fußstapfpfad“, „Blind Trail“, Schmecken: wird als fixe Installation nicht angeboten, Körperwahrnehmung: „Balance-Übungen“.

Selbstgebaute Wetterstation: An dieser kann täglich weitergebaut werden. Jonglierworkshop mit der Grundlage der Erdanziehungskraft.

Black-Box: Dia-Rätsel, Schwarzes Theater, Schattentheater.

## Riesenklangmaschine, Riesenkugelbahn

Nach unseren positiven Erfahrungen aus dem letzten Jahr sollen auch in diesem Sommer die Kinder wieder die Möglichkeit haben, gemeinsam an einer großen Sache zu bauen.

Dazu werden wir ein einfaches Holzgerüst im Hof aufstellen, an dem selbstständig weitergebaut wird.

Da kind an der Gestaltung dieser Großkonstruktionen möglicherweise nicht so lange arbeiten kann, gibt es in jeder Woche ein anderes Thema. Die bereits fertige Konstruktion kann aber zur weiteren Verwendung stehen bleiben.

## Tägliche Programmschwerpunkte

Wie auch im letzten Jahr wird es wieder in jeder Woche täglich wechselnde Programmschwerpunkte geben. Das Programm in Auszügen:

Luft: Experimente mit Luftdruck, Experimente mit Luftwiderstand, Experimente mit bewegter Luft (Wind), Beginn der selbstgebauten Wetterstation (Barometer), Malen mit einfachen Luftpinseln (durch Blasen), Jonglieren mit Tüchern, Herstellung von kleinen Fallschirmen, Fallschirmspiele im Hof.

## Menü für Zivildienenr

**M**it ATS 43,- (EUR 3,12) am Tag sollen also nach dem Willen „unserer“ Regierung, die niemals neue Belastungen einzuführen versprochen hat, die Zivildienen ihren täglichen Nahrungsbedarf bestreiten. Dazu stellt die Sozialistische Jugend eine interessante Rechnung auf, die wir als Tipp gern weitergeben:

Frühstück: 1 Semmel 4,-, 2 Scheiben Wurst 4,-, 1 Glas Wasser = gesamt 8,- (EUR 0,58).

Mittag: 2 Semmerln 8,-, 1 klare Suppe 12,-, 1 Glas Wasser = gesamt 20,- (EUR 1,45).

2 Abend: 2 Semmerln 8,-, 1 Ei 2,50, 1 Glas Milch 4,50 = gesamt 15,- (EUR 1,09). So geht sich's aus.

Mahlzeit, Herr Innenminister. Auch wenn Sie, Euer Gnaden, es sich nicht vom Mund absparen müssen: Ein bisserl weniger essen und dafür mehr denken würde Ihnen vielleicht nicht schaden.

P.S.: Bitte, uns im WUK kann's eh wurscht sein, weil wir kriegen dank der unendlichen Weisheit und Güte der Schwarzblauen eh bald keine Zivis mehr. Genau so wie andere NGOs / NPOs, die sich die Betreuung von Behinderten und Alten und sonstige soziale Dienste jetzt durch Sponsoring finanzieren dürfen. Was vielen großen Firmen durch die schwarzblauen Steuer geschenke jetzt auch ein wenig leichter fallen müsste.

Rudi Bachmann



**Wasser:** Experimente mit Oberflächenspannung, schwimmende, schwebende und sinkende Körper, Experimente mit Wasserdruck („Trevi-Brunnen“), Experimente mit Fortbewegung im Wasser, Malen im Aquarell-Stil bzw. Marmorieren, Spiele mit und rund um's Wasser.

**Magnetismus:** Elektromagnetismus (Tigerkäfig geht auf und zu), Experimente mit Anziehungskraft, magnetische Kraftlinien, magnetische Pole & schwebende Magnete, Experimente mit dem Kompass, Malaktionen mit Magnetkugeln und Farbe, New Games (Spiele rund um's Fangen und Gefangenwerden).

**Licht:** Experimente mit Licht und Schatten, Schattenbilder zeichnen und gestalten, Schattentheater, Dia-Rätselspiel, Dias selbst gestalten, Herstellen von Fensterbildern, Experiment mit der Lichtbrechung, Bilder mit farbiger Tinte und Wasser, Sonnentänze.

**Schall:** Experimente mit Schwingung, Experimente mit Schallwellen & Tonfrequenzen, Experimente mit Klangkörpern, Experimente mit Schalldämmung, Malen zur Musik, Bau einfacher Klanginstrumente, Sing- und Schreispiele, Spiele rund um's Hören.

**Farbe:** Experimente mit verschiedenen Farbstoffen, Farbstoffe aus der Natur, Experimente mit dem Mischen von Farben,

Schminken und Body-painting, Herstellen von Farbkreiseln und „Hubschraubern“.

**Abschlussfest**

Jeden Sonntag findet ein Fest statt, das als großer „Wissenschaftskongress“ für junge WissenschaftlerInnen ausgeschrieben wird. Hier gibt es nicht nur die Möglichkeit Experimente durchzuführen sondern auch Experimentierstände zu betreuen oder sich bei der wissenschaftlichen Rätselralley die Aufnahme in die „Junior-Akademie“ zu „errätseln“. Jonglieren, Schminken und Spielen dürfen bei diesem Fest natürlich nicht fehlen:

„Wissenschaftliche Rätselralley“, Jonglierworkshop und Aufführung, Schattentheater vorbereiten und aufführen, New Games und Bewegungsspiele, „Spiele-Reise ins Land der Wissenschaften“ (Spielgeschichte), Herstellen von schwarzen „Akademiker-Hüten“, feierliche Verleihung der „Junior-AkademikerInnen-Urkunden“

**Zielgruppe:** Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren.

**Betreuung:** Die Aktion wird von 5 ausgebildeten Freiraum-MitarbeiterInnen betreut (aus den Erfahrungen des letzten Jahres ist eine zusätzliche Aufstockung des Personals am Wochenende nicht nötig,

da sich die Anzahl der teilnehmenden Kinder nicht sehr von den Wochentagen unterschieden hat).

Wie bei jedem Projekt sind unsere MitarbeiterInnen auch in die Planung eingebunden, wodurch eine sinnvolle Vorbereitung auf die Aktion möglich ist.

*Gitti Hambauer ist von „Freiraum GmbH“, die das Ferienspiel von 9. bis 22. Juli im Hof und Projektraum organisiert. Informationen unter Fax 602 69 44.*

Julia, Christine, Valerie und Verena in der Werkstatt



## Öko-Technik für Mädchen

W weil die Begeisterung im vorigen Jahr so groß war, besuchten die Schülerinnen der SchülerInnen-schule auch heuer wieder den Verein *Sunwork – Bildungsalternativen für Mädchen und Frauen*, um etwas über Elektrotechnik zu erfahren beziehungsweise ihre Kenntnisse vom Vorjahr aufzufrischen.

Waren die im letzten Jahr gebauten und bei der Abschlussfeier der SchülerInnen-schule im Projektraum ausgestellten Solarmodelle der Hit, so werden heuer zu einem Stromkreis zusammengelötete Elektronik-Menschlein und Solartaschenlampen präsentiert, die die Mädchen mit Hilfe der kompetenten und mittlerweile schon zu Freundinnen gewordenen Fachfrauen Karin Herles und Ute Arneitz selbst gebaut haben.

Weitere Informationen bei *SUNWORK: Bildungsalternativen für Mädchen und Frauen*. 1100 Wien, Triester Straße 114. Telefon: 667 20 13, Fax: 665 93 05 75, E-Mail [sunwork@fem-wien.cl.sub.de](mailto:sunwork@fem-wien.cl.sub.de) oder [verein@sunwork.vienna.at](mailto:verein@sunwork.vienna.at) beziehungsweise über die Homepage <http://members.vienna.at/sunwork>



# MoVEment im TTP

von Philipp Winkler

**A**madeus Kronheim sitzt mit mir in der Aida und klärt mich über dreistellige Gewinnmöglichkeiten bei Rechnungen auf, und er erzählt mir von der Zusammensetzung und Organisation des Tanz-Theater-Performance-Bereichs. Eine gute Mischung von 23 fixen Gruppen, 1 Gastgruppe und 4 sogenannten „RestzeitnutzerInnen“, die alle zum Teil schon länger im Haus und/oder schon in der Szene etabliert sind, teilen sich wöchentlich die sehr gut ausgelasteten Räume – auf die, wie schon vor Jahren geregelt, keine Vorrechte bestehen: „Flieger“ (Eisenstiege), „1407“ (2. Stock) und „Flamingo“ (Bereich Bildende Kunst).

Das am ersten Mittwoch im Monat um 19:15 im „1407“ stattfindende Plenum des TTP ist seit einiger Zeit sehr gut besucht und funktionierend. Gründe für diese optimale Beteiligung liegen in zwei geschickten Kunstgriffen: Zum einen ein erhöhter „Kulturschilling“ bei Nichterscheinen, zum anderen wurde die Beschlussfähigkeit von 50 % auf 1/3 der nicht beurlaubten Gruppen gesenkt. Genauso wurde bei Beschlüssen zur Veränderung der Bereichsordnung verfahren, wo die notwendige Anwesenheit von 2/3 auf 50 %

reduziert wurde. Anfallende Arbeiten werden honoriert, damit nichts ansteht.

## Gruppen, Gastgruppen

Gruppen werden mit 2/3-Mehrheit im Bereichsplenum aufgenommen (die bisher letzte war das „Theater Kombinat“). Wenn eine von ihnen die Möglichkeit wahrnimmt, sich bei weiterbestehender Mitgliedschaft drei Monate beurlauben zu lassen, muss – ebenfalls bei 2/3-Mehrheit – jeweils eine Gastgruppe aufgenommen werden (außer 2/3 sind dagegen). Diese Gastgruppe erhält dann nach Rückkehr der beurlaubten Gruppe die Chance, bei freien Möglichkeiten durch eine weitere 2/3-Mehrheit aufgenommen zu werden.

Die „RestzeitnutzerInnen“ (diverse Gruppen von außerhalb) wiederum werden – durch die relativ freie Entscheidung von Sabine Sonnenschein als Kontaktperson – mit einer Sperrfrist von drei Monaten eingeteilt, ausgenommen es gibt massive Zeitkoordinationsprobleme. Dieses allgemeine Rotationsprinzip führt zu einer guten Fluktuation, die es vor allem jungen KünstlerInnen ermöglicht, die Räume gegen die Bezahlung eines „Kulturschillings“ (Raumbeitrag) zu nutzen.

Das obig angeführte Konzept wurde aufgrund früherer Koordinationsschwierigkeiten installiert, da es eine Unzahl verschiedener Gruppenarten gab, wie zum Beispiel „produzierende Fixgruppen“, „nichtproduzierende Fixgruppen“ und „temporäre Fixgruppen“. Es gab etwa 19 tätige Gruppen, wovon jedoch nur 6 bis 7 stimmberechtigt waren – und somit eine funktionierende Basisdemokratie unmöglich wurde.

Von da an wurde ein Weg verstärkter Professionalisierung eingeschlagen, da der permanente Verlängerungszustand (auf eines oder eineinhalb Jahre) eine gewisse Unsicherheit mit sich brachte. Nach dem Motto „Jetzt bist du drinnen oder eben nicht“ wurde eine bessere Überschaubarkeit geschaffen, die zu einer entspannten Situation im TTP führte.

## PerforWomance

Der TTP-Bereich setzt sich zur Hälfte aus Performance- und jeweils einem Viertel aus Tanz- und Theatergruppen zusammen. Vor allem finden sich hier sehr viele Frauen, die in der männerdominierten Kunstszene nur die Brösel vom Subventionskuchen bekommen. Der verstärkte Trend zu vermehrt Performance-Gruppen lässt die Ursache ebenfalls in der Finanzierung finden, denn die meisten Produktionen müssen mit einer KünstlerInnengage von etwa ATS 15.000,- (EUR 1.090,-) ihr Auslangen finden.

Die „Choreograflinnen-Plattform“ (die sich für das „Tanzhaus“ im Museumsquartier einsetzt) und „Performing Resistance“ (siehe die Berichte im letzten und in diesem *Info Intern*) sind Zeichen von interessanten und produktiven Vernetzungsprojekten mit Menschen aus dem TTP, wo sich auch das Senken von Abgrenzungsmechanismen spürbar bemerkbar macht.

Was aus politischen oder auch finanziellen Gründen zustande gekommen ist, findet sich auch in intimeren, künstlerischen Bereichen wieder: Es wird gegenseitig zu Proben eingeladen, um produktives Feedback erhalten zu können, es gibt Offenheit und Risikobereitschaft bei der Aufnahme neuer Gruppen usw. Früher gab es die informelle Möglichkeit, eigene Produktionen in Form des „Performanceforums“ im kleinen Rahmen innerhalb des WUK zu präsentieren. Internationale Vernetzung gibt es mit der finnischen „Kabelfabrik“ in Helsinki, wo bisher gegenseitig eingeladen wurde und mit der weiterhin an Kooperationen gebastelt wird.

## Gutäär Stimmung

**J**onapótl! intonierten „Das Balaton-Combo“ und schon starteten sie in skaartiger Schnelle ihr Konzert. Die Gemeinde der Vierzigjährigen jauchzte auf, kein Hoader, den sie nicht kannten, seien es Songs von Boney M („There is a river in Budapest“) oder einfach Acapella-Versionen diverser Top 10-Charts. Es wurde viel gelacht und auch mitgeschunkelt (na ja, das Alter ...).

Der letzte Höhepunkt eines Benefizabends für das „Schulkollektiv“. Zuvor unterhielten Projekt X mit einer hervorragenden Parodie auf die heuti-

ge Katzenjugend („Ja eh.“, „Da hamma was gmacht.“) und die an diesem Abend eher lausigen Dauerschmähproduzierer Stermann und Grissemann (aber mit einem gelungenen rechtsextremen Kabarett und einem „Titanic“-Quiz), die ja sowieso permanent einen „Scheißabend“ versprechen.

250 Menschen fanden sich ein und amüsierten sich formidabel. Im Anschluss gab's Disco, doch das Fever packte an diesem Wochentag leider nur wenige ...

all in all a big success!

Philipp Winkler





## Zur Zukunftskonferenz

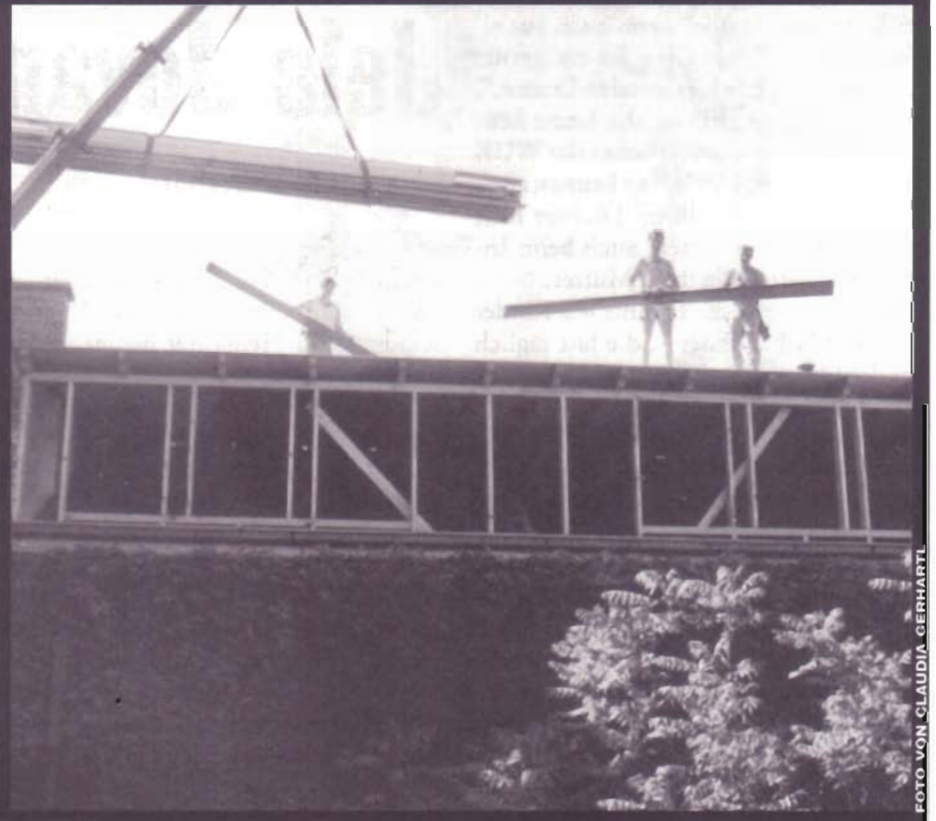
Diesen bildlichen Diskussionsbeitrag zur Zukunftskonferenz 17.-19.3. haben wir schon im

März von Hella Mattes (Frauentischlerei) bekommen, die als einzige Vertreterin des Frauenzentrums teilgenommen

hat. Durch ein technisches Versehen ist die Zeichnung nicht schon im letzten *Info-Intern* abgedruckt worden.

## Unter'm Dach ist noch Platz

Endlich ist es soweit: Das seit Jahren aus allen Nähten platzende Jugendprojekt bekommt räumlichen Zuwachs. Geplant war er ja schon lange, der Dachausbau, jetzt ist er Realität. Die Angestellten des Jugendprojekt wird es freuen, denn bis jetzt teilten sie sich winzige Parzellen, die kaum als Büros bezeichnet werden können. Weitere Informationen von Eugen Bierling-Wagner folgen in der nächsten Ausgabe des *Info-Intern* im Herbst.





**W**er kennt Jela nicht, die seit zirka neun Jahren dafür sorgt, dass das Haus nicht im Mist versinkt? 25 Stunden in der Woche kehrt sie den Hof, räumt den Mist weg, wäscht die Stiegen, putzt die Büros, leert die Mistkübel und so weiter. Obwohl 25 Stunden dazu gar nicht ausreichen. Jela würde gern mehr arbeiten, denn, so ist sie überzeugt: „Es gibt genug Dreck!“, aber das WUK kann sich halt nicht mehr leisten.

Jela kommt aus Serbien, wie auch ihre frühere Kollegin Lenka, die als Pensionistin bereits wieder in die Heimat zurückgekehrt ist.

Im WUK, das sie wahrscheinlich besser kennt als wir alle, wenn auch aus einer anderen Perspektive, ist sie gerne. „Ich bin verwöhnt hier mit den Leuten.“, zeigt sie sich zufrieden. Alle Leute kennen sie, auch ihre Familie kennt das WUK und umgekehrt – viele hier kennen auch Jelas Familie, eine ihrer Töchter hilft manchmal beim Putzen, auch beim Interview assistiert sie ihrer Mutter.

Jela hat eine große Familie – 4 Kinder und drei Enkelkinder –, die fast täglich bei der Oma sind, da hört auch zu Hause die Arbeit nie auf.

Seit mehr als 30 Jahren lebt Jela, die mit 13 Jahren mit ihren Eltern in Österreich eingewandert ist, nun in Wien, und gleich damals hat sie zu arbeiten begonnen. „Ich hab alles gemacht,“ erzählt sie, „mit der Mutter im Gasthaus gearbeitet, später bei der Gemeinde, da hab ich im Park Blumen gesetzt, das war sehr schön.“ Es kam das erste Kind, und Jela ging in Karenz. „Ich war noch nie arbeitslos.“, ist Jela stolz. Gleich nach der Karenz arbeitete sie neun Jahre lang als Hausbesorgerin, dann kam sie über die



FOTO VON CLAUDIA GERHARTL

## Jela Jovanovic

von Claudia Gerhartl

Vermittlung Peregrinas hierher ins WUK. „Die haben mich zu Helga geschickt, und Helga hat gesagt, ja, ich kann anfangen.“

Jelas Eltern sind wieder nach Serbien zurückgekehrt, in die Nähe von Belgrad, wo auch der Rest der Familie lebt. Während des Krieges kamen einige Familienmitglieder mit einem Visum nach Österreich, die anderen haben sich versteckt. „Wer will schon kämpfen?“ fragt Jela und schüttelt den Kopf. Furchtbar sei es gewesen, erzählt sie. „Die Telefonleitungen waren kaputt, und wir haben lange Zeit von der Familie nichts gehört. Meine Tochter war wegen ihres Ehemanns unten, wir wussten nicht, was los war.“, berichtet sie von ihren Sorgen.

„Fast alle sind aus Serbien weggegangen.“, ergänzt ihre Tochter.

Ob sie selber wieder nach Serbien zurückkehren wolle, frage ich, aber Jela weiß noch nichts Genaues, denn die Pension liegt noch in weiter Ferne – Jela ist erst 44 Jahre alt, obwohl sie ständig so tut, als wäre sie schon alt. Urlaub macht sie jedenfalls öfter in Serbien, und wer weiß, vielleicht wird sie tatsächlich die Pension in ihrer alten Heimat verbringen. „Da hab ich aber noch Zeit.“, seufzt sie. „Ach Mama“, mischt ihre Tochter sich da ein, „du würdest es ohne die Kinder sowieso nicht aushalten, da wirst du ja narrisch!“ „Das glaub ich nicht!“ entgegnet Jela, „Und die Enkelkinder nehm ich halt alle mit.“



# TERMINE, ANKÜNDIGUNGEN

## PLENA

Die Termine der Bereichs-Plena erfahrt ihr im Informationsbüro (Eingangshalle) bzw. unter 401 21-20.

Üblicherweise treffen sich die Bereiche zu folgenden Terminen:

- Bereich Bildende Kunst (BBK) am letzten Mittwoch/Monat, 17:00
- Interkultureller Bereich (IKB) am letzten Montag/Monat, 20:00
- Kinder- und Jugend-Bereich (KJB) am 3. Montag/Monat, 19:30
- Musik-Bereich (MUS) am 1. Donnerstag/Monat, 19:00
- Sozial- und Initiativen-Bereich (SIB) am 3. Donnerstag/Monat, 19:00
- Tanz-Theater-Performance-B. (TTP) am 1. Mittwoch im Monat, 19:00
- Werkstätten-Bereich (WSB) am 1. Dienstag im Monat, 19:00

## KULTUR & POLITIK

Common Places. Am Mittwoch, dem 20. September, um 20:00 Uhr im

Museum: #01:<common.places>, Video, 43 Minuten, 1999, von Fiona Rukschcio. Diagonale-Preis Innovatives Kino 2000, der für den besten Animations-, Avantgarde- oder Kunstfilm verliehen wird. Danach ein Gespräch zwischen der Regisseurin Fiona Rukschcio und Harriet Leischko.

„In dem Video, dem ersten Teil einer Videoserie, die sich mit Selbstverteidigung beschäftigt, kommen 27 Frauen aus meiner Umgebung zu Wort und erzählen anhand eines Erlebnisses von ihren individuell gewählten Verteidigungsstrategien. Es geht um die Bewältigung und den Kampf gegen diese Art von alltäglicher, in der patriarchalischen Kultur verharmlosten, sexistischen Gewalt gegen Frauen. Möglicherweise inspirieren diese Frauen, in ähnlichen Situationen ähnlich zu reagieren. Ich möchte mit bewusst anderen Frauenbildern in die patriarchale Bildproduktion feministisch-intervenierend eingreifen.“

(Aus Nylon, 1/00)

Der Zutritt zu dieser Veranstaltung ist ausschließlich für Frauen.

Der Eintritt in der Höhe von ATS 40,- (EUR 2,91) wird an den Notruf für vergewaltigte Frauen weitergeleitet.

Informationen bei Eva Brantner im Veranstaltungsbüro: Telefon 401 21-55, E-Mail [eva.brantner@wuk.at](mailto:eva.brantner@wuk.at)

## PROJEKTRAUM

- So, 23.7. bis So, 6.8.: Graffiti-Ausstellung
- Mo, 28.8. bis So, 10.9.: Foto-Ausstellung

## INFORMATIONSBÜRO

Mo-Fr 09:00-13:00 und 13:30-22:00, Sa, So, Fei 15:00-17:30 und 18:30-22:00  
Im Sommer gibt es keine „Bild des Monats“.

Anfangs Juli übersiedelt das Informationsbüro auf die Stiege 1, und das Jugendprojekt malt das Info-Büro aus.



Boy Group  
(Fotogalerie)

FOTO VON MARGRET EICHER



# WUK-Forum am 8.5. und 5.6.

**Kurzbericht** von Rudi Bachmann

Am 8. Mai in der SchülerInnen-schule waren außer den MusikerInnen alle da. Die Delegation des IKB zum WUK-Forum wurde geklärt.

Das Programm für das **Kulturdschungel-Fest** am 27.5. wurde verteilt und erläutert. Der Vorstand erntete Dank für seine finanzielle Unterstützung. Eine Diskussion über die zugleich stattfindende Großveranstaltung von Gettoattack, Demokratische Offensive, Performing Resistance und anderen am Ballhausplatz/Heldenplatz – Neuwahltag, Neuwahlfest, Widerstandsnacht erbrachte: Wir verstehen uns mit der Großveranstaltung solidarisch, der Ablauf des Kulturdschungel-Fests bleibt jedoch wie vorgesehen.

Die Protokolle von der **Zukunftskonferenz** 17.-19.3. und vom Treffen der Projektverantwortlichen am 17.5. wurden verteilt. Es gab eine Diskussion über die Zusammensetzung der Zukunftswerkstätten/Gruppen und die Eingrenzungen bzw. Zusammenfassungen der Themen(bereiche). Zum Informationsmarkt am 19.6. wurde eingeladen.

Der TTP berichtete über bisherige und geplante Aktivitäten von **Performing Resistance** und warb für den Erwerb der Extraplatte-CD. Das WUK-Forum ersuchte den Vorstand und die Bereiche, den TTP mit Materialkosten-Beiträgen zu unterstützen.

SIB und TTP berichteten über die **Kolaudierung des Fliegers** und die Vereinbarung zwischen den beiden Bereichen (Nutzung des AKN-Raums als Fluchtweg oder Eingang wird unter Begleitung einer Arbeitsgruppe einige Monate erprobt).

Berichte des Vorstands: **Subventions-Kürzungen** vom BKA, schleppende Verhandlungen über den neuen 3-Jahres-Vertrag (ab 2001) mit der Gemeinde. Der **Vernetzungstopf** soll wieder auf 100.000,- aufgestockt werden. Neugestaltung des **Budgets 2000** wird erst diskutiert.

Diskussion über die **Entlohnung** von geringfügig Beschäftigten bzw. freien DienstnehmerInnen, die Beendigung von Dienstverhältnissen bei WUK Domino,

den „Betriebsfrieden“, die Betriebsvereinbarung, die Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen und ähnliches.

Die Themen Änderung der Geschäftsordnung für Generalversammlungen mit dem Ziel, **Last-Minute-Kandidaturen** zu verhindern, und die **Funktionen des WUK-Forums** (Stichworte: Verbindlichkeit und Durchsetzung von Bereichs- und WUK-Forums-Beschlüssen, strukturelle Verbesserungen) sowie **Geschlechterparität** in WUK-Forum und Bereichen wurden an Arbeitsgruppen übergeben.

## Sitzung anfangs Juni

Am 5. Juni im WSB-Plenumsraum waren wieder außer den MusikerInnen alle da. Die Delegation des IKB zum WUK-Forum wurde neuerlich diskutiert und geklärt.

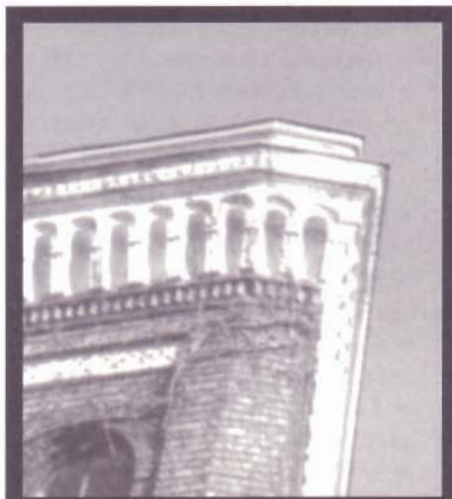
Das **Kulturdschungelfest** wurde ausführlich reflektiert, Verbesserungsmöglichkeiten und Tage der offenen Tür wurden besprochen. Bereits im Herbst soll damit begonnen werden, das Hausfest im Jubiläumsjahr (2001 = 20 Jahre WUK) vorzubereiten.

Der IKB berichtete über die untragbare Situation von nicht in Bundesbetreuung befindlichen **Flüchtlingen in Österreich**. Die Forums-Delegierten spendeten spontan ihr Sitzungsgeld, der Vorstand wurde gebeten, eine Presseausendung zu machen. Aktionen (wie Soli-Fest), die vom IKB initiiert und koordiniert werden sollen, wurden diskutiert.

Der Vorstand berichtete neuerlich über die Subventions-Kürzungen und die Neugestaltung des **Budgets für 2000**. Weiters über die Finanzierung und die Beratungsdichte der AMS-Projekte.

Vorschläge für eine Änderung der Geschäftsordnung für Generalversammlung – **Kandidaturen** – wurde durchbesprochen. Die Bereiche sind nun gebeten, die Vorschläge bis Ende August zu diskutieren.

Weiters wurde gesprochen über: Funktionen des WUK-Forums, Performing Resistance, Kinderkultur-Veranstaltungen, WUK-Radio, Vereinsgründungen und verschiedene Berichte aus den Bereichen.



## WUK RADIO

Jeden Dienstag 17:00 bis 17:30 auf Radio Orange 94,0 (im Kabel auf 92,7 MHz)

► 11.7.: WUK-Dialog: **Rot ist schön**. Über die Farbe und die Bedeutung des Wortes in der russischen Sprache.

► 18.7.: WUK-Magazin: **Über Revolution und Leidenschaft**. Über Ideen und Ideale von Befreiungsbewegungen und ihre Spuren in Wien.

► 25.7.: WUK-Live. Beiträge vom **Flüchtlingsfest**.

► 1.8.: WUK-View. **Veranstaltungshinweise** und Musik.

► 8.8.: WUK-Dialog. **Der Irak und die neue Weltordnung** Teil I. Die Journalistin Gudrun Harrer berichtet über die Situation am Golf neun Jahre nach dem Krieg.

► 15.8.: WUK-Live. **Der Irak und die neue Weltordnung**, Teil II. Mit Gudrun Harrer.

► 22.8.: WUK-Magazin. Ein Bericht über **Käthe Leichter**.

► 29.8.: WUK-Special. Mit Beiträgen vom **Festival Brasil 2000**.



# WUK-ANLAUFSTELLEN

## VORSTAND UND DIENSTSTELLEN

**WUK-Vorstand**  
Johannes Benker (Obmann)  
Sintayehu Tsehay (Obmann-Stv.)  
Hannelore Moriz (Kassierin)  
Erika Parovsky (Kassierin-Stv.)  
Christian Jungwirth (Schriftf.)  
Walter Berger (Schriftf.-Stv.)  
401 21-25, Fax -65  
vorstand@wuk.at

### E-Mails

allgemeiner WUK-Account:  
info@wuk.at  
Vorstandsmitglieder, Angestellte:  
vorname.familienname@wuk.at

### Informationsbüro

Beate Arth, Christine Baumann,  
Susanna Rade, Andreas Schmid  
401 21-20, Fax 401 21-65

Mo-Fr 09:00-13:00 und  
13:30-22:00. Sa, So, Fei  
15:00-17:30 und 18:30-22:00

### Generalsekretariat

Barbara Bastirsch 401 21-27  
generalsekretariat@wuk.at  
Mo-Do 12:00-16:00

### Buchhaltung

Karl Grünböck, Sonja Ulbl  
401 21-21, Fax -66

### Lohnverrechnung/Kassa

Klara Mündl-Kiss 401 21-29  
Mo-Fr 09:00-12:30

### EDV-Betreuung

Gerhard Pinter 401 21-59  
edv@wuk.at  
Mo-Mi 09:00-13:00

### Kunsthalle Exnergasse

Franziska Kasper, Andrea Löbel  
401 21-41, -42, Fax -67  
kunsthalle.exnergasse@wuk.at  
Di-Fr 14:00-19:00, Sa 10:00-13:00

### ÖPI Presse/International

Sabine Schebrak, Martina  
Dietrich, Sabine Lasar

401 21-35, -34, -36  
Fax -66, pr@wuk.at

Mo-Fr 11:00-17:00

### Politische Veranstaltungen

Eva Brantner 401 21-55  
Mo-Do 09:00-13:00

va.politik@wuk.at

### Veranstaltungsbüro

Vincent Abbrederis 401 21-32,  
Sekretariat: Hannes Cistota -31  
Fax -68, Mo-Fr 09:00-17:00.

pr -44, Technik -33, Musik -53,  
Theater -50, Kinderkultur -49  
va.sekretariat@wuk.at

### WUK-Kasse

401 21-70, va.kasse@wuk.at  
Mo-Sa 16:30-19:00

### WUK-Büro/Schlüssel

Susanna Rade 401 21-24  
Di 11:00-14:00

### WUK-Büro/Schlüssel

Susanna Rade 401 21-24  
Di 11:00-14:00

**Info & Service,**  
Vereinssekretariat  
Heike Keusch,  
Wolfgang Mühlberger  
401 21-30, -24, Fax -66  
vereinssekretariat@wuk.at  
Mo-Do 11:00-16:00

**WUK-Büro/Bau**  
Peter Zitko 401 21-23  
Mo 13:00-16:00, Di 10:00-14:00  
Do 10:00-15:00

## OFFENE RÄUME

**Fahrrad-Werkstatt**  
Laboratorium für Humankinetik  
401 21-60

Mo, Di, Mi 15:00-19:00

**Fotogalerie Wien**

408 54 62, Fax 403 04 78

Di-Fr 14:00-19:00,

Sa 10:00-14:00

**Fotolabor Lumen X**

Valerie Rosenburg

320 86 93, 545 59 29

Di 18:00-19:00

**Initiativenräume**

Wolfgang Mühlber

408 71 21

**Offene Holzwerkstatt**

Gerhard Brandstätter

401 21-62, 799 08 82

**Offene Keramik**

Leslie DeMelo 402 74 53

**Offener Projektraum**

Ines Nikolavcic 0699/101 39 422

**Stadt-Beisl – Cafe-Restaurant**

Evelyne Dittrich

408 72 24, Fax 402 69 20

evelyne.dittrich@gmx.at

Mo-Fr 11:00-02:00

Sa, So, Fei 17:00-02:00

## BEREICHE

**Bereich Bildende Kunst**

Christine Baumann 02243/337 82

Roland Siegele 815 63 24

**Interkultureller Bereich**

Kurosh Hamedan (Koordination)

408 75 30, 0676/373 24 85

Haci Keskin 526 31 28

**Kinder- und Jugend-Bereich**

Inge Holzapfel 714 89 14

iholzapf@pflaphy.pph.univie.ac.at

Johanna Wagner 470 33 40

**Musik-Bereich**

Georg Lindner 0676/367 35 15

Gerald Raunig 925 64 74

raunig@igkultur.at

**Sozial- und Initiativen-Bereich**

Wolfgang Mühlberger 401 21-24

T/Fax 804 36 17, 408 71 21

Wolfgang Rehm 479 24 80

wolfgang.rehm@wuk.at

**Tanz-Theater-Performance-Ber.**

Theaterbüro 403 10 48

Johannes Benker 893 20 49

Sabine Sonnenschein 319 72 37

sabine.sonnenschein@wuk.at

**Werkstätten-Bereich**  
Hubert Lager 503 79 032  
Hans Lindner 0699/104 12 907

## GRUPPEN

**AKN – AG Körperbehinderter**

und Nichtbehinderter

Eva Buisman 320 92 69

**Aktive SeniorInnen**

Lilly Mayer 408 26 16

**Asyl in Not (Unterstützungskom.**

**f.polit.verfolgte AusländerInnen)**

408 42 10, Fax 405 28 88

Mo, Fr 09:00-13:00

Di 13:00-17:00, Do 13:00-18:00

**Austria Filmmakers Cooperative**

T/Fax 408 76 27, 403 61 81

Mo-Do 10:00-14:00

**Dialog – Institut für**

**interkulturelle Beziehungen**

T/Fax 408 71 21

**Gamma Messstelle**

408 22 89

**Gateway**

Florian Zipser 0676/551 68 25

**IGLA (Lateinamerika-Info)**

403 47 55

**Int Akt (Bild.KünstlerInnen)**

409 31 32, intakt@wuk.at

**Iran. Studentenverband (ISV)**

403 36 93

**Kohak (Kurden)**

402 59 30

**Kulturen Kennen Lernen**

0699/108 39 632

kukele@yline.com

**Kurdisches Zentrum**

408 73 75

**Media Lab**

Wolfgang Rehm 479 24 80

jeden 2.Mi/Monat ab 19:00

**Österr.Dominikanische Ges.**

T/Fax 408 71 21

austrodominic@hotmail.com

**Psychopannenhilfe (PPH)**

402 78 38

Christa Baumann 815 13 94

Di, Fr 17:30-22:00

**Psychoziale Ambulanz**

Rigal Mahmoud 0664/200 03 40

587 71 59, 586 00 12

**Türkische Studenten/Jugendliche**

403 35 09

**Umweltbüro – Virus**

402 69 55

Di ab 19:00, Do 15:00-18:00

**VKP – Verein Kulturprojekte**

Memo Schachiner 408 54 37

**Video Alternativ**

402 49 70

Heinz Granzer 504 75 90

**Wr.SeniorInnen-Zentrum (WSZ)**

Walter Hnat, Erika Kysela

408 56 92, Mo-Fr 09:00-12:00

## KINDERGRUPPEN,

## FREIE SCHULEN

**KG 1 Hells Babies (Hort)**

407 13 10

**KG 2 Aladdin/Zauberlaterne**

406 60 69

Maamoun Chawki 524 88 73

**KG 3 Gemeinsam Spielen**

409 62 73

**KG 4 Kinderinsel**  
402 88 08  
**Schulkollektiv Wien**  
(Volksschule) 409 46 46  
Mo-Fr 07:30-17:00  
**SchülerInnen**  
schule (Gesamtschule)  
408 20 39  
Mo-Fr 09:00-17:00  
schuelerinnenschule@gmx.at

## AUSBILDUNGS- UND BERATUNGSPROJ.

**Koordination**

Eugen Bierling-Wagner

401 21-43

ams.koordination@wuk.at

**WUK-Jugendprojekt**

401 21-45, Fax -72

jugendprojekt@wuk.at

**WUK-Domino**

1070 Neubaugasse 44/1/3

523 48 11-0, Fax 523 48 11-16

**WUK-Monopoli**

1120 Gierstergasse 8

812 57 21-0, Fax 812 57 23-20

monopoli@wuk.at

**WUK-Schönbrunn-Projekt**

1130 Apothekestrakt 17

T/Fax 812 34 24

schoenbrunn@wuk.at

**VOT Verant.-Org.-u.-Technik**

1150 Geibelgasse 14-16

895 32 49

## MEDIEN

**WUK im Internet**

http://www.wuk.at

Betreuung: sabine.lasar@wuk.at

**Triebwerk**

Patricia Köstring

401 21-28, Fax -66

triebwerk@wuk.at

**WUK-Radio (auf Orange 94,0)**

401 21-58

radio@wuk.at

Johannes Benker 893 20 49

Eva Brantner, Margit Wolfsberger

Julia Sagmüller, Georg Lindner

**WUK-Info-Intern**

401 21-58

infointern@wuk.at

Claudia Gerhartl 403 82 83

Margit Wolfsberger

0699/105 53 175

Philipp Winkler 0676/316 27 71

Rudi Bachmann

0676/630 64 33, Fax 408 73 99

rbachmann@vmt.at

## NICHT IM WUK UND DOCH IM HAUS

**Frauzentrum-Info**

408 50 57

**Con Act**

T/Fax 408 68 96

**Frauzentrums-Beisl**

402 87 54

**Feminist. Handwerkerinnen**

(Tischlerei) 408 44 43

**Peregrina – Beratungsstelle**

für ausländische Frauen

408 61 19, 408 33 52

**Virginia Woolf**

**Mädchenschule**

403 98 10



**Personalia.** Peter Zitko vom Baubüro wird das WUK (voraussichtlich Ende September) verlassen, seine Agenden werden von Heike Keusch übernommen.

Jan Preuster – sein Nachfolger als Musik-Programmierer wird Claus Stumpfer – und Markus Hentschel vom Veranstaltungsbüro werden uns ebenfalls im September verlassen.

Thomas Graf und Jutta Pletzer vom WUK Domino sind bereits per Ende Juni ausgeschieden.

Andrea Löbel ist seit 1.6. in der Kunsthalle Exnergasse voll (und nicht mehr geringfügig) beschäftigt.

**Kinderkriegen.** Svetlana Radosavlevic, eine unserer Putzkräfte, hat sich bereits in Richtung Mutterschutz verabschiedet und bereitet sich auf die Geburt ihres Kindes vor. Wir wünschen ihr alles Gute!

Magdalena Azzam ist nach ihrer Babypause seit Mai wieder im Jugendprojekt als Lehrerin im Einsatz, Ingrid Feurstein, die ihre Vertretung war, arbeitet jetzt im WUK Monopoli weiter.

**Freundeskreis.** Von 8. bis 13. Mai besuchte das Berufsintegrationsprojekt aus dem südbayerischen Memmingen das WUK-Jugendprojekt. Thomas Schuppert, ein ehemaliger Praktikant des WUK-Jugendprojekts arbeitet jetzt in Memmingen als Betreuer. Er baute vor zwei Jahren gemeinsam mit dem JP eine Kooperation der beiden Initiativen auf, die Gemeinschaftsprojekte und gegenseitige Besuche beinhaltet. Die Woche wurde mit gemeinsamem Arbeiten, Kochen und Gesprächen sowie einer Grillparty bestritten.

**Fahrräder.** Im Winter, wenn (fast) kein Mensch mehr mit dem Fahrrad unterwegs ist, bleiben regelmäßig im WUK-Hof Fahrräder zurück, die die BesitzerInnen offenbar nicht mehr haben wollen. Diese Vehikel, viele davon durchaus noch brauchbar, werden dann in den Keller verfrachtet, wo sie schön weiterrosten können. Etwa 50 bis 100 Zweiräder sind dort schon deponiert, und es ist abzusehen, dass die WUK-Keller übergehen werden. Ganz abgesehen von der sinnlosen Verschwendung von Fahrzeugen. Beim Kulturdschun-

gel-Fest wurden immerhin 3 Radln versteigert, was zeigt, dass es durchaus Interesse an gebrauchten Rädern gibt. Wer also ein gebrauchtes Velo billig erstehen möchte, kann sich an das Informationsbüro wenden, besichtigen, eine Kleinigkeit zahlen und fahren.

**Marathon.** Zwei Tage lang konnte er nachher nicht stiegensteigen, aber er war glücklich und zufrieden. Wie angekündigt ist der sportlichste aller WUK-Obmänner, Johannes Benker, Mitte Mai beim Vienna City Marathon dabeigewesen. Volle 42.195 Meter lang und schneller als die meisten anderen (auch um eine Viertelstunde schneller als der Kärntner Landeshauptmann samt seinen blaugedressten Bodyguards). Drei Stunden und 28 Minuten bedeuteten für Johannes einen Schnitt von etwa 12 km/h und unter mehr als 9.000 Angetretenen etwa den zweitausendsten Platz. Es gilt ihm unsere ganze Bewunderung!

**Wettbewerb.** Die SchülerInnenschule gewann mit dem „Arschloch-Projekt“ (das *Info-Intern* berichtete) bei einem Projektwochenwettbewerb – ausgeschrieben durch „Der Standard“ und „Freiraum“ – den zweiten Platz und darf sich über einen Geldpreis in der Höhe von ca. 10.000 Öschis (727 Euro) freuen.

**Vorsicht.** Am 20. Juni tauchte überraschend ein ziemlich wild aussehender Skinhead im WUK auf, der mehrere Räume des Hauses (soweit zugänglich) „inspizierte“. Unter anderem auch die SchülerInnenschule, wo er auf die Frage nach dem Grund seiner Anwesenheit erwiderte: „Ich wundere mich nur“. Ohne Überbewertungen – komisch mutet dieses Ereignis schon an, zumal die braunen Horden in letzter Zeit wieder öfters gesichtet werden. Achtet mehr auf solche Leute, die absolut nichts im WUK verloren haben.

**Motorroller.** Wer sich für einen Puch-Roller, Baujahr 1954, in zerlegtem Zustand, interessiert, kann sich mit Inge Holzapfel in Verbindung setzen: Telefon 714 89 14 (Anrufbeantworter).

**Fahrradständer.** Aus gegebenen Anlässen werden alle Radlerinnen und Radler gebeten, ihre Gefährte ausschließlich an dem dafür vorgesehenen Platz (Fahrradständer vor der Fotogalerie) anzuketten. Und nicht zum Beispiel an den Tischen und Bänken oder den Blumentrögen oder beim Mistplatz.

**Öffnungszeiten.** Das Informationsbüro ist die ganzen Ferien über normal geöffnet.

Im Statt-Beisl gibt es in der ersten Ferienhälfte auch keine Änderung, von Montag, 31. Juli bis Sonntag, 3. September ist jedoch auch Montag bis Freitag nur von 17:00 bis 02:00 Uhr geöffnet.

Von den Kindergruppen ist in den Ferien voraussichtlich immer eine geöffnet. Auskünfte an Betreuungsplatz-Suchende erteilt das Informationsbüro.

**Erscheinungs-Ort.** Wien, WUK-INFO Nr. 873 — DVR: 0584941 Zulassungsnummer 47506W80U P.b.b. — Verlagspostamt 1090 Wien